LAND BRANDENBURG

# WALDSCHUTZBERICHT 2025

## Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde



FORSTBrandenburg
Landesbetrieb

Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz

**Impressum**

**Herausgeber**
Landesregierung Brandenburg
Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (MLEUV)

**Redaktion**
Landesbetrieb Forst Brandenburg (LFB)
Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
Alfred-Möller-Straße 1
16225 Eberswalde
Telefon: 03334 2759-401
E-Mail: **lfe@lfb.brandenburg.de, waldschutz@lfb.brandenburg.de**
Internet: **https://forst.brandenburg.de/**
Dr. Katrin Möller

**Autorinnen und Autoren**
Katrin Möller, Christine Dahms, Pascal Ebert, Kati Hielscher, Cornelia Jacob, Julia Kaplick, Christian Walter, Karolina Pietras-Couffignal, Matthias Wenk, Aline Wenning

**Stand**
Oktober 2026

**Gestaltung**
**PETER PAUL AND MARY Werbeagentur GmbH & Co. KG**
Muthesiusstraße 4, 12163 Berlin
www.ppam.de

**Bildrechte**
Christine Dahms (Abb. 7, 8), Pascal Ebert (Titel, Abb. 10, 18, 20, 28, 29, 31), Aline Wenning (Abb. 9, 12, 13, 14, 15, 16, 19), Katrin Möller (Abb. 21), Kati Hielscher (Abb. 22), Andreas Lehn (Abb. 37)

**Grafiken**
Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde

*Diese Veröffentlichung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (MLEUV) des Landes Brandenburg. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Unabhängig davon auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Broschüre dem Empfänger zugegangen ist, darf sie, auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl, nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.*

# Waldschutzbericht 2025

## Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde

# Inhalt


**1 Waldschutzsituation 2025 in Brandenburg und Berlin ... 6**
**1.1 Witterung 2025 ... 6**
**1.2 Grundlagen der Bewertung der Waldschutzsituation ... 7**
**1.3 Im Überblick – Daten des Monatlichen Waldschutzmeldedienstes und der Diagnosearbeiten für die Forstpraxis ... 8**
1.3.1 Monatlicher Waldschutzmeldedienst – Jahressummen im Überblick ... 8
1.3.2 Überblick der Ergebnisse der Diagnosearbeiten für die Forstpraxis zu schwer bestimmbaren Schaderregern beziehungsweise -ursachen ... 8
**1.4 Abiotische Schäden ... 10**
1.4.1 Waldbrände ... 10
1.4.2 Dürre ... 10
1.4.3 Spätfröste ... 10
1.4.4 Bruch- und Wurfholz durch Sturm und Schnee ... 10
1.4.5 Hagel ... 10
**1.5 Biotische Schäden und komplexe Erkrankungen ... 11**
1.5.1 Schäden in Verjüngungen ... 11
1.5.2 Eichen (*Quercus petraea, Q. robur*) ... 12
1.5.3 Rot-Buche (*Fagus sylvatica*) ... 14
1.5.4 Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) ... 15
1.5.5 Gemeine Fichte (*Picea abies*) ... 17
1.5.6 Europäische Lärche (*Larix decidua*) ... 18
1.5.7 Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) ... 18
1.5.8 Sonstige Baumarten und Schäden ... 18
**1.6 Unionsquarantäneschädlinge ... 18**

**2 Dienstleistungen für die Forstpraxis ... 19**
**2.1 „Aktuelle Waldschutzinformation" – Information und Anleitung der Forstpraxis ... 19**
**2.2 Auswertung der Standardüberwachung für die Bestandesschädlinge von Kiefer und Eiche ... 19**
2.2.1 Winterbodensuchen ... 20
2.2.2 Überwachung der Nonne ... 23
2.2.3 Überwachung der Bestandesschädlinge der Eiche ... 25
**2.3 Diagnosearbeiten für die Forstpraxis ... 27**
2.3.1 Übersicht ... 27
2.3.2 Ergebnisse der Determination pilzlicher Organismen auf untersuchten Pflanzenproben ... 28
2.3.3 Ergebnisse der Determination tierischer Organismen ... 29
**2.4 Sicherung und Weiterentwicklung der IT-Fachverfahren ... 30**
2.4.1 Satellitenrasterdaten für die Forstpraxis im WebOffice Waldschutz ... 30
2.4.2 Überführung der WebOffice-Bausteine „Waldschutz" in das Geoportal ... 31
2.4.3 „Waldschutz – Fakten, Karten, Daten" – Online-Angebot des Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde ... 32
**2.5 Waldschutzarbeiten für die Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern ... 32**
2.5.1 Winterbodensuche ... 32
2.5.2 Intensiviertes Monitoring der Forleule nach Erreichen des kritischen Schwellenwertes bei den Winterbodensuchen 2024/25 ... 34
2.5.3 Regeneration von *Pinus sylvestris* nach mehrmaligem Fraß durch *Gilpinia frutetorum* ... 35

**3 Forschung** ... **37**
**3.1 Drittmittelforschung** ... **37**
**3.2 Praxisforschung** ... **37**
3.2.1 Waldentwicklungstypen – Waldschutz-Risikomanagement ... 37
3.2.2 Beteiligung an Ringversuchen im Rahmen der Sektion Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten (Arbeitsgruppe Waldschutzverfahren) zum Einsatz von Lockstoffen ... 38

**4 Öffentlichkeitsarbeit** ... **39**
**4.1 Publikationen** ... **39**
4.1.1 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Online-Portalen ... 39
4.1.2 Fachinformationen, Berichte, Poster ... 39
**4.2 Mitarbeit in überregionalen Gremien** ... **40**
**4.3 Vorträge** ... **40**
**4.4 Schulungen, Seminare, Exkursionen** ... **41**
**4.5 Betreuung von Abschlussarbeiten und Praktikanten** ... **42**
**4.6 Sonstige Öffentlichkeitsarbeit** ... **42**

**Abkürzungsverzeichnis** ... **42**

# 1 Waldschutzsituation 2025 in Brandenburg und Berlin

## 1.1 Witterung 2025

Der meteorologische Winter 2024/25 präsentierte sich milder, trockener und sonnenscheinreicher als die Referenzperiode 1991 bis 2020. Mit einem Gebietsmittelwert von 2,2 Grad Celsius war es der 20. wärmste Winter seit 1881. Der Dezember 2024 endete mit einem Niederschlagsdefizit. Noch erheblich **trockener war der Februar 2025. In diesem Monat fiel weniger als die Hälfte der normalen Niederschlagsmenge (Wetterstation Cottbus: Defizit von 62 Prozent)**. Dazu kommt, dass für den Februar in Brandenburg eine Sonnenscheindauer von 130 bis 150 Prozent registriert wurde, was die vorherrschende Trockenheit noch verstärkte.

Lang andauernde trockene Perioden, die durch stabile Hochdrucklagen hervorgerufen wurden, kennzeichneten das Frühjahr 2025. Betrachtet man die einzelnen Monate, so waren der März und der April in Brandenburg in einigen Gebieten **um zwei Kelvin wärmer als das vieljährige Mittel.** Der erste Sommertag wurde bereits Mitte April beobachtet. Am 6. Mai gab es verbreitet Spätfröste (zum Beispiel in Manschnow: -4,5 Grad Celsius am Erdboden). Insgesamt war der Frühling 2025 in Deutschland der **dritttrockenste seit 1881** und der **drittsonnenscheinreichste seit 1951**. In der Summe fiel **in Brandenburg nicht mal die Hälfte der durchschnittlichen Niederschlagsmenge** des Zeitraumes 1991 bis 2020.

**Der meteorologische Sommer war wärmer, trockener und sonniger als die vieljährigen Mittel**. Er startete mit einem deutlich zu warmen Juni (+2,0 Kelvin gegenüber 1991–2020). Die erste Hitzewelle des Jahres erreichte am 2. Juli ihr Maximum mit einem deutschlandweiten Gebietsmittel von 35,4 Grad Celsius. Auch Mitte August stiegen die Temperaturen weit über die 30-Grad-Marke (Wetterstation Potsdam am 15. August: 35,1 Grad Celsius). Die Niederschlagssituation in Brandenburg blieb weiterhin verheerend. **Der Juni, mit einem Niederschlagsdefizit bis zu 74 Prozent (Wetterstation Potsdam), war der 5. viel zu trockene Monat in Folge. Nach einem nasseren Juli fiel auch der August in Brandenburg um 50 Prozent zu trocken aus**.

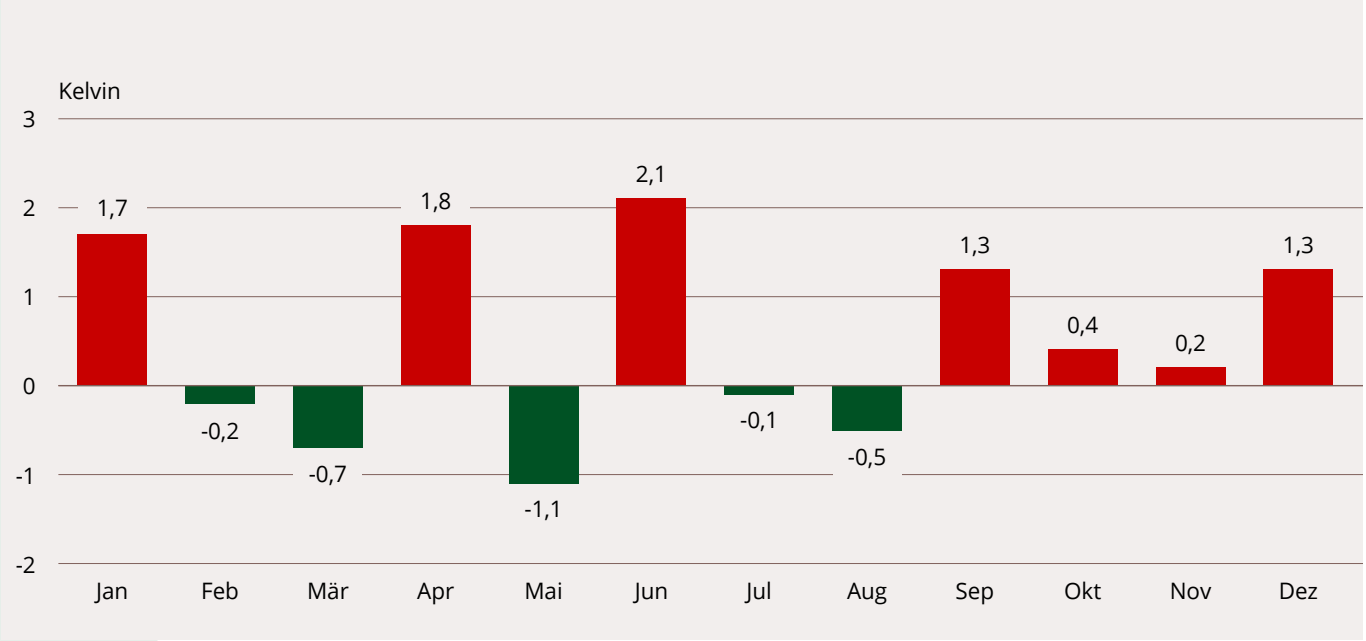



***Abb. 1:*** *Abweichung der Lufttemperatur vom langjährigen Monatsmittel, Wetterstation Potsdam (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Monatlicher Klimastatus 2025 Deutschland)*

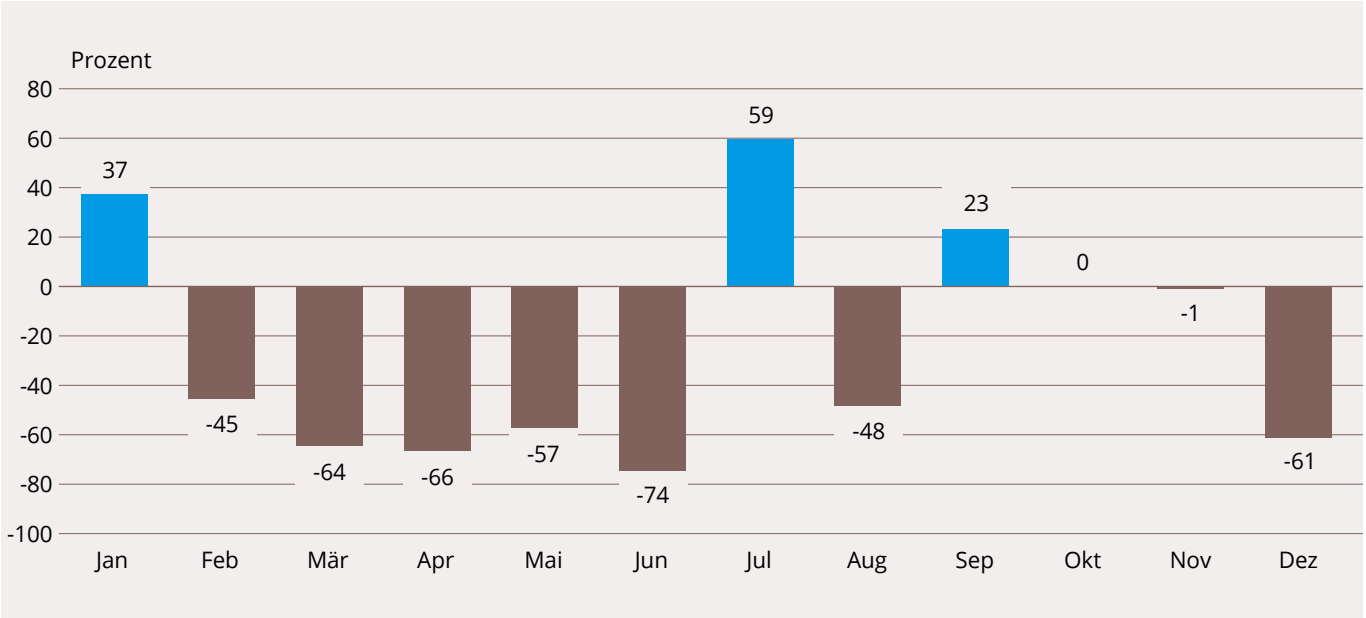



***Abb. 2:*** *Abweichung des Niederschlags vom langjährigen Monatsmittel, Wetterstation Potsdam (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Monatlicher Klimastatus 2025 Deutschland)*

Sowohl der **meteorologische Herbst 2025 als auch die drei Herbstmonate waren jeweils wärmer als die vieljährigen Mittel.** Nach einigen warmen Tagen Mitte September stellte sich eine herbstliche Witterung ein. In der 3. Novemberdekade fielen die Temperaturen rapide ab. So registrierte die Wetterstation **Cottbus am 23. November eine Minimumtemperatur von -12,3 Grad Celsius.** Der letzte heiße Tag wurde am 21. September beobachtet. Dies war auch der letzte Sommertag des Jahres. Trotz der deutlich kürzeren Tageslänge verzeichnete der November erheblich mehr Sonnenstunden als der Oktober. Die Niederschlagsmengen im September und Oktober lagen über dem Durchschnitt. Allerdings traten im November in Brandenburg dann wieder **Niederschlagsdefizite bis zu 42 Prozent** auf.

Auch im Dezember setzte sich die Trockenheit weiter fort. Die von der Wetterstation Angermünde registrierte **Niederschlagsmenge lag lediglich bei 24 Prozent**. Außerdem war es im letzten Monat des Jahres überdurchschnittlich sonnig und in Brandenburg 1,3 Kelvin zu warm.

## 1.2 Grundlagen der Bewertung der Waldschutzsituation

Die Beschreibung der Waldschutzsituation für die einzelnen Baumarten ist Ergebnis der Meldungen der Forstpraxis im monatlichen Waldschutzmeldedienst (siehe unter anderem Punkt 1.3.1), der Datenerfassung für die Bestandesschädlinge von Kiefer und Eiche im WebOffice sowie, insbesondere bei pilzlichen Erkrankungen beziehungsweise komplexen Waldschäden, der Bearbeitung von Diagnoseanfragen (siehe Punkte 1.3.2, 1.4, 1.5 und 2.3). In die Punkte 1.4 bis 1.5 gehen unsere Erfahrungen bei den 2024 stattgefundenen Vor-Ort-Beratungen und Schulungen für Forstpraxis und Waldbesitzende ein.

Auf eine detaillierte Beschreibung der Tier- oder Pilzarten wird in der Regel verzichtet, insbesondere bei häufig auftretenden. Wir verweisen auf unseren Waldschutzordner – Anleitung für die Forstpraxis in Brandenburg unter https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Waldschutzordner_2023.pdf.

Umfang, Komplexität sowie mögliche Ursachen der Waldschäden sind auch im Waldzustandsbericht 2025 des Landes Brandenburg beschrieben (MLEUV 2026): Waldzustandsbericht 2025 des Landes Brandenburg.

## 1.3 Im Überblick – Daten des Monatlichen Waldschutzmeldedienstes und der Diagnosearbeiten für die Forstpraxis

### 1.3.1 Monatlicher Waldschutzmeldedienst – Jahressummen im Überblick

Der digitale monatliche Waldschutzmeldedienst dient der Erfassung von Schaderregern und Schäden in neun Berichtszeiträumen pro Jahr für alle Reviere und Landeswaldreviere. In Tabelle 1 sind wichtige Daten zusammengestellt. Die Ergebnisse fließen in die „Aktuellen Waldschutzinformationen“ und damit die Praxisberatung ein.

### 1.3.2 Überblick der Ergebnisse der Diagnosearbeiten für die Forstpraxis zu schwer bestimmbaren Schaderregern beziehungsweise -ursachen

Aus der Forstpraxis erreichen uns jedes Jahr zahlreiche Einsendungen von Pflanzenmaterial mit der Bitte um Bestimmung der Ursachen von Schadsymptomen und eine Beratung zum weiteren Vorgehen. Die Proben betreffen Schäden verschiedenster Baumteile, absterbende Bäume bis hin zu bestandesweiten Verlusten, häufig auch auffällige, aber schwer zu bestimmende Insektenarten (ausführlich dazu siehe Punkt 2.3). Die Ergebnisse sind in die Beschreibung des aktuellen Waldschutzgeschehens unter Punkt 1.4 bis 1.5 eingeflossen. Für Mecklenburg-Vorpommern erfolgen die Arbeiten im Rahmen eines Leistungsvertrages, für die anderen Bundesländer auf Anfrage als Dienstleistung. Am häufigsten wurden 2025 folgende pilzliche Schaderreger beziehungsweise Insekten determiniert:

- Diplodia-Triebsterben
- Rußige Douglasienschütte
- Lärchenschütte
- und verschiedene Rüsselkäfer.

***Tab. 1:*** *Auftreten ausgewählter Forstinsekten, pilzlicher Pathogene und weiterer Waldschäden in Brandenburg in den letzten fünf Jahren (Quelle: Monatlicher Waldschutzmeldedienst)*

| | | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Abiotische Schäden** | | | | | | |
| Bruch- und Wurfholz durch Sturm | m³ | 38.858 | 967.075 | 102.607 | 16.346 | 39106 |
| Dürreschäden | ha | 598 | 1.147 | 1.054 | 173 | 684 |
| Frostschäden | ha | 36 | 3 | 97 | 8.133 | 5187 |
| **Rindenbrütende Käfer** | | | | | | |
| Buchdrucker* | m³ | 297.598 | 126.891 | 80.120 | 84.836 | 84.343 |
| Blaue Kiefernprachtkäfer* | m³ | 136.905 | 132.547 | 79.145 | 82.748 | 48.040 |
| Lärchenborkenkäfer* | m³ | 26.440 | 19.785 | 10.062 | 11.357 | 6.673 |
| Großer & Kleiner Waldgärtner | m³ | 3.788 | 2.573 | 3.133 | 2.907 | 232 |
| Zwölfzähniger Kiefernborkenkäfer | m³ | 28.047 | 32.402 | 13.394 | 23.786 | 14.805 |
| Sechszähniger Kiefernborkenkäfer | m³ | 8.427 | 12.252 | 16.290 | 11.345 | 1.943 |
| Sonstige Borkenkäfer an Kiefer | m³ | 14.820 | 10.374 | 7.703 | 8.033 | 6.112 |
| **Holzbrütende Borkenkäfer** | | | | | | |
| Laubnutzholzborkenkäfer | m³ | 470 | 267 | 1.800 | 155 | 38 |
| Nadelnutzholzborkenkäfer | m³ | 1.185 | 1.350 | 2.570 | 557 | 360 |
| **Nadelfresser an Kiefer (Fraß)** | | | | | | |
| Forleule, merklich | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Forleule, stark | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

| | | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Forleule, kahl | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kiefernbuschhornblattwespen, merklich | ha | 5 | 70 | 525 | 1.330 | 0 |
| Kiefernbuschhornblattwespen, stark | ha | 0 | 0 | 50 | 2 | 0 |
| Kiefernbuschhornblattwespen, kahl | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kiefernspanner, merklich | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kiefernspanner, stark | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kiefernspinner, merklich | ha | 0 | 0 | 161 | 10 | 9.500 [x] |
| Kiefernspinner, stark | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 887 [x] |
| Kiefernspinner, kahl | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 669 [x] |
| Nonne, merklich | ha | 0 | 0 | 0 | 30 | 128 |
| Nonne, stark | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 41 |
| Nonne, kahl | ha | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| **Blattfresser an Eiche (Fraß, zum Beispiel Eichenprozessionsspinner, Frostspanner)** | | | | | | |
| leichter Fraß | ha | 230 | 133 | 104 | 65 | 70 |
| merklicher Fraß | ha | 91 | 27 | 12 | 4 | 0 |
| starker Fraß | ha | 29 | 4 | 1 | 0 | 0 |
| Kahlfraß | ha | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Fraßschäden an Kulturen und Jungwüchsen** | | | | | | |
| Großer Brauner Rüsselkäfer | ha | 37 | 8 | 8 | 10 | 14 |
| Schäden durch Mäuse | ha | 132 | 66 | 53 | 68 | 66 |
| **Pilzliche Pathogene** | | | | | | |
| Kiefernschütte in Kulturen | ha | 29 | 20 | 2 | 7 | 10 |
| Kiefernschütte in Naturverjüngungen | ha | 17 | 12 | 9 | 2 | 12 |
| Kieferndrehrost | ha | k. A. | k. A. | k. A. | 15 | k. A. |
| Rotfäule an Fichte | m³ | 4.041 | 5.768 | 3.023 | 1.405 | 685 |
| Kiefernbaumschwamm | m³ | 6.860 | 6.730 | 4.495 | 4.305 | 2816 |
| | ha | 4.784 | 8.057 | 5.925 | 1.252 | 1760 |
| Ackersterbe | m³ | 447 | 820 | 460 | 495 | 80 |
| | ha | 34 | 48 | 28 | 46 | 7 |
| Kiefernrindenblasenrost (Kienzopf) | m³ | 2.400 | 4.571 | 3.146 | 2.202 | 2.388 |
| Douglasienschütte | ha | 3 | 24 | 24 | 94 | 91 |
| **Komplexkrankheiten** | | | | | | |
| Buchen-Rindennekrose | m³ | 545 | 505 | 275 | 125 | 120 |
| Eichensterben | m³ | 18.368 | 11.870 | 13.390 | 8.073 | 6.992 |
| Eschen-Triebsterben | m³ | 1.664 | 1.605 | 895 | k. A. | k. A. |
| | ha | 27 | 54 | 26 | 27 | k. A. |

** Angaben zu Blauen Kiefernprachtkäfern, Buchdrucker und Lärchenborkenkäfer beziehen sich auf das Käferjahr (1. Juni des Jahres bis 31. Mai des Folgejahres). [x] detailliertere Daten aus WebOffice „Waldschutz"*

## 1.4 Abiotische Schäden

### 1.4.1 Waldbrände

2025 war in Brandenburg mit 305 **Waldbränden** (inklusive Kleinstbränden), die eine Fläche von insgesamt zirka 247 Hektar schädigten, erneut ein vergleichsweise ruhiges Waldbrandjahr (Abbildungen 3 und 4). Aus den Berliner Forsten wurden sieben Waldbrände gemeldet, die insgesamt nur eine geringe Fläche (zirka 0,2 Hektar) betrafen.

### 1.4.2 Dürre

Der Umfang der Dürreschäden in Verjüngungen lag auch 2025 mit zirka 691,8 Hektar auf relativ hohem Niveau (Abbildung 5). Das ist insbesondere im Hinblick auf die ambitionierten Waldumbauziele sehr negativ zu bewerten.

### 1.4.3 Spätfröste

Die Gefahr von Spätfrostschäden ist besonders hoch, wenn in einem warmen Frühjahr die Vegetationsentwicklung sehr früh beginnt. Eine solche Situation führte auch 2025 zu umfangreichen **Frostschäden** an jungen Bäumen (Abbildungen 6 und 7). Im Waldschutzmeldedienst wurden in Brandenburg für zirka 5.705 Hektar Verjüngung Schäden angegeben. Die Berliner Forsten meldeten zehn Hektar.

### 1.4.4 Bruch- und Wurfholz durch Sturm und Schnee

In Berlin war das Sturmtief „Ziros“ im Juni vor allem im Spandauer und Tegeler Forst für erhebliche Schäden verantwortlich. Die Waldgebiete mussten aufgrund der schwierigen Aufarbeitung der großen Schadholzmengen (mind. 35.000 Kubikmeter) für längere Zeit gesperrt werden. Brandenburg hingegen blieb 2025 bis in den Frühherbst hinein von schweren Stürmen verschont. Es fielen insgesamt 39.106 Kubikmeter Schadholz an (Abbildung 8).

### 1.4.5 Hagel

Hagelereignisse spielten 2025 nur eine untergeordnete Rolle. Die weitere Beobachtung einer großen, 2023 von intensivem Hagel betroffenen Fläche, belegt das immense Schadpotenzial schweren Hagelschlags für Kiefernbestände. Die direkten mechanischen Schäden an Nadeln (Abbildung 9), Trieben und Spiegelrinde sowie die Folgeschäden durch das Diplodia-Triebsterben und verschiedene Kiefernborkenkäfer haben zur flächigen Auflösung der betroffenen Bestände geführt (Abbildung 10). Eine Publikation zu Schadverlauf und Einflussfaktoren für die AFZ-DerWald ist in Vorbereitung (Wenk et. al. 2026, in Vorb.).

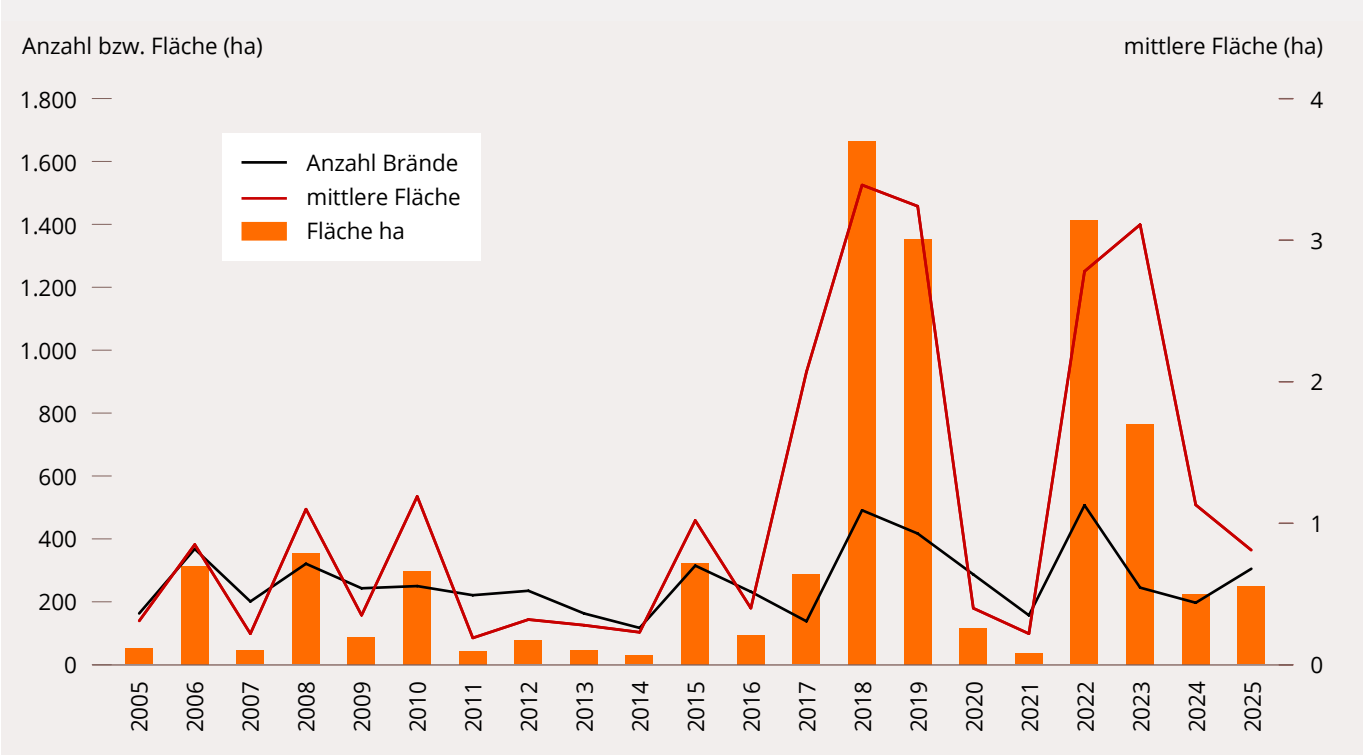



***Abb. 3:*** *Anzahl und Fläche der Waldbrände in Brandenburg, 2005–2025*

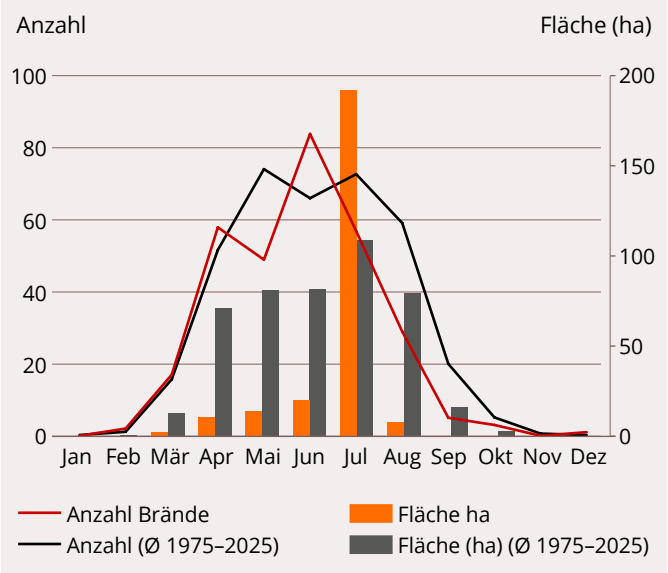



***Abb. 4:*** *Waldbrandbilanz Januar – Dezember 2025 – Vergleich mit dem Mittel 1976–2025*

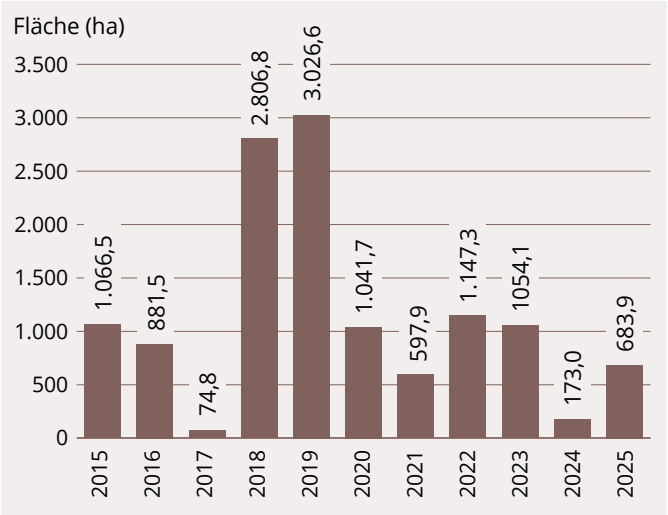



***Abb. 5:*** *Summe der Dürreschäden im Wald (Jungwüchse und Kulturen) – Land Brandenburg 2015–2025*

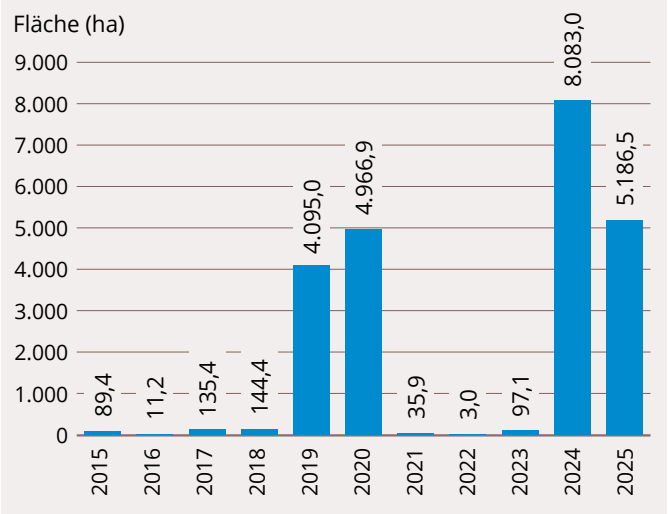



***Abb. 6:*** *Spätfrostschäden (Jungwüchse und Kulturen) – Land Brandenburg 2015–2025*



***Abb. 7:*** *Auswirkungen des Spätfrostes Anfang Mai 2025 an Eichen (Foto: Christine Dahms)*



***Abb. 8:*** *Wenige Sturmereignisse trafen Brandenburg lokal, aber zum Teil recht heftig (Foto: Christine Dahms)*

## 1.5 Biotische Schäden und komplexe Erkrankungen

### 1.5.1 Schäden in Verjüngungen

Schäden durch **Erd-, Feld- und Rötelmaus** fielen auf insgesamt 65 Hektar an. Die Schermaus schädigte 14 Hektar.

Immer wieder auffällig werden lokal Schäden durch **Schwarzwild**. Wildschweine ziehen junge Buchen oder auch Eichen aus dem Boden, um die Wurzeln zu fressen. Die Schäden in Pflanzungen und auch nach Saat können umfangreich sein.

Schäden durch **Biber** entstehen weiter vor allem auf Verjüngungsflächen an Gewässerrändern. Betroffen sind alle Laubbaumarten. 2025 verursachte Biberfraß Schäden auf 15,2 Hektar. Überstauung betraf 2,1 Hektar. Gemeldet wurde eine Schadholzmenge von 344 Kubikmeter.

Auch 2025 gingen im Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde Anfragen zu Absterbeerscheinungen bei überwiegend **jungen Douglasien** ein. Untersuchungen

bestätigten, wie seit 2023 wiederholt nachgewiesen, einen Ursachenkomplex aus Diplodia-Triebsterben (Erreger: *Sphaeropsis sapinea*), Douglasien-Gallmücken (*Contarinia cf. pseudotsugae*), Rußiger Douglasienschütte (Erreger: *Nothophaeocryptopus gaeumannii*), Douglasien-Wolllaus (*Adelges cooleyi/coweni*-Komplex), Phomopsis-Krankheit (*Allantophomopsiella pseudotsugae*) und Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* s. l.).

### 1.5.2 Eichen (*Quercus petraea, Q. robur*)

Die **Waldzustandserhebung** hatte im Jahr 2023 für Eichen – im Vergleich zum sehr schlechten Niveau in den Jahren 2019 bis 2022 – eine leichte Verbesserung des Gesundheitszustandes dokumentiert. 2024 kehrte sich der Trend wieder um. Auch die Erhebungen 2025 belegen eine sehr deutliche Verschlechterung des Kronenzustandes der Eichen. Der Anteil von Eichen ohne sichtbare **Kronenschäden** sank auf ein Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil mit deutlichen Kronenschäden auf 75 Prozent. Ein so schlechter Zustand der Eichenkronen wurde seit Beginn der Erhebungen 1991 nicht beobachtet. Als bedeutende Schadfaktoren wurden irreversible Trockenschäden der Vorjahre und die Spätfröste Ende April 2025 herausgestellt. In Folge der langen Trockenheit absterbende Starkäste in der Krone bestimmen die schlechte Vitalität der Eichen weiter mit (MLEUV 2025).



***Abb. 9:*** *Rindenverletzungen an Kiefern durch große Hagelkörner mit deutlichen Überwallungsversuchen des Baumes (Foto: Aline Wenning)*



***Abb. 10:*** *Flächiger Verlust der Altkiefern als Folge eines intensiven Hagelereignisses, die auf einigen Flächen im Unterstand vorhandene Spätblühende Traubenkirsche profitiert von der Auflichtung (Foto: Pascal Ebert)*

**Absterbeerscheinungen** in Eichenbeständen verursachten im Jahr 2025 eine Schadholzmenge von 7.142 Kubikmetern. Trauben- und Stiel-Eiche haben auf die außergewöhnlich trockenen und warmen Jahre seit 2018 erst mit Verzögerung, ab dem Jahr 2019 jedoch mit auffälligen Absterbeerscheinungen reagiert, die sich weiter fortsetzen.

Regional verursachte die **Frühjahrsfraßgemeinschaft von Trauben- und Stiel-Eiche** auffällige Schäden. Deutlich im Fokus steht dabei nach einer längeren Phase der Latenz wieder der **Eichenprozessionsspinner** (Abbildung 11). Die Raupen sind bei intensivem Blattfraß problematisch für die Bäume und ihre Gifthaare für die Gesundheit von Menschen und Tieren. Das Auftreten der Raupen des Eichenprozessionsspinners wurde aus vier Forstämtern für insgesamt 250 Hektar Waldfläche gemeldet. Dabei waren fast 120 Hektar von starkem bis hin zu Kahlfraß betroffen. Das entspricht Blattmasseverlusten zwischen 50 und 100 Prozent. Das übersteigt das Ausmaß der Vorjahre sehr deutlich. Der intensivste Befall betraf den äußersten Nordwesten des Landes, dabei vor allem Waldbereiche in Nähe der Elbe.

Kaum auffällig waren 2025 **Großer und Kleiner Frostspanner** sowie **Schwammspinner**. Für die Frostspanner lässt die Beobachtung der Flugintensität eine Zunahme der Populationsdichten erwarten. Häufig ist **Goldafter** an den Fraßschäden an Eichen und anderen Laubbäumen beteiligt, insbesondere an durch Wald führenden Alleen. Auch diese Art kann zu allergischen Problemen beim Menschen führen.

Begleitet werden die Absterbeerscheinungen der Eiche auch durch pilzliche Schaderreger. Ein Beispiel ist der **Angebrannte Rauchporling** (*Bjerkandera adusta*), der neben Buchen oft an Eichen wächst. Der Pilz besiedelt als Schwächeparasit lebende Eichen (oft an Wundstellen) oder als Folgezersetzer Totholz, Stümpfe

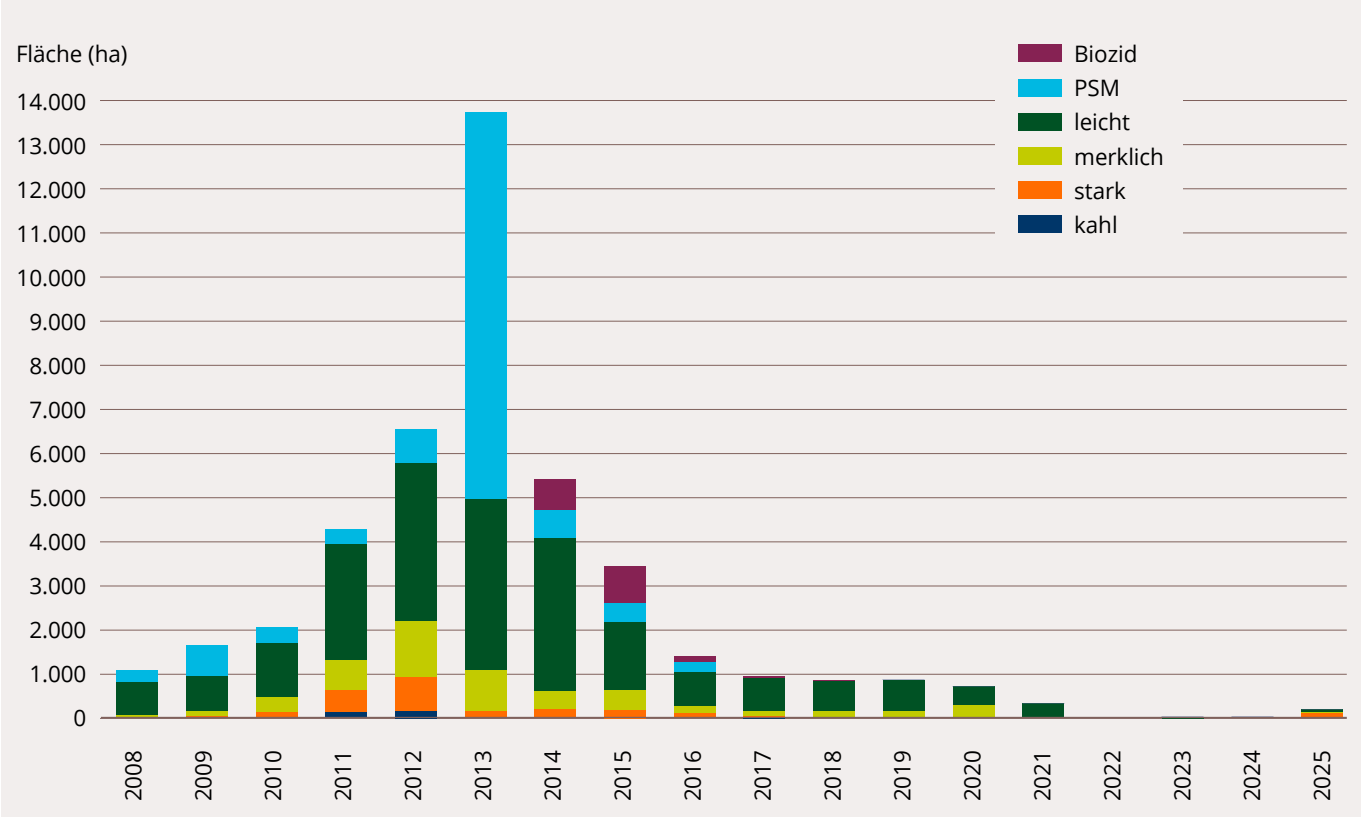



***Abb. 11:*** *Ergebnis der Fraßkartierung für den Eichenprozessionsspinner und Insektizid-Applikationsflächen (als Pflanzenschutzmittel beziehungsweise Biozid-Anwendung) in Hektar (2008–2025)*

und Lagerholz. Er bildet meist dünne, dachziegelartig übereinander wachsende, flache Fruchtkörper. Die Oberseite ist grauweißlich bis dunkelgrau (Abbildung 12), oft mit einer weißen, wachsenden Kante. Er ist ein Auslöser von Weißfäule und kann an Bäumen als Holzzerstörer auftreten.

In Eichenbeständen blieben pilzliche Schaderreger auch 2025 eher unauffällig. Häufig können an gepolterten Eichenstämmen jedoch diverse Pilze in Erscheinung treten. Der **Gemeine Schmutzbecherling** (*Bulgaria inquinans*) wächst als Folgezersetzer (Saprobiont) fast ausschließlich auf frisch gefällten oder umgestürzten Stämmen. Bei Berührung färben die reifen Fruchtkörper die Finger durch ihr schwarzes Sporenpulver rußig ein. Auch verschiedene Schichtpilze besiedeln abgestorbene Stämme oder Äste von Eichen (Abbildung 13).

Im Austausch mit dem Pflanzenschutzamt Berlin wurde bei einem gemeinsamen Vor-Ort-Termin im Berliner Stadtgebiet über die Ursachen des Eichensterbens diskutiert. Im Zusammenhang mit dem Schadgeschehen bei der Eiche wurden in Berlin Bakterien aus der



***Abb. 12:*** *Fruchtkörper des Angebrannten Rauchporlings an Eiche mit Spechtschlägen (Foto: Aline Wenning)*



***Abb. 13:*** *Gemeiner Schmutzbecherling und Schichtpilze an Eichenstammholz (Foto: Aline Wenning)*

Familie der *Enterobacteriaceae* nachgewiesen. Diesen wird eine pathogene Wirkung beim Eichensterben zugeschrieben. Die Symptome werden als „**Akutes Eichensterben**“ (Acute Oak Decline = **AOD**) beschrieben, eine mit Schleimfluss verbundene komplexe Erkrankung (Abbildung 14).

Für **Eichenprachtkäfer** (348 Kubikmeter) und **Eichensplintkäfer** (153 Kubikmeter) wurden nur geringe Schadholzmengen gemeldet. Gleichzeitig stieg die Gefährdung durch Käferarten, die sich im Holz der Bäume entwickeln und so dessen Wert mindern. An absterbenden Eichen wurde auch 2025 wiederholt Eichenkernkäfer nachgewiesen.

### 1.5.3 Rot-Buche (*Fagus sylvatica*)

Seit 2019 werden bei den Waldzustandserhebungen starke Vitalitätsverluste der Rot-Buche verzeichnet. 2025 wiesen nur drei Prozent der Probebäume keine Kronenschäden auf. Der Anteil von Buchen mit deutlichen Schäden verringerte sich gegenüber 2024 zwar leicht, von 64 Prozent auf 56 Prozent, das wird aber in Zusammenhang mit dem 2025 fehlenden Fruchtbehang gebracht. Auffällig sind außerdem neben der Verlichtung starke Strukturschäden in den Baumkronen (MLEUV 2025). Für 198,03 Hektar wurden Schäden durch Absterbeerscheinungen der Altbäume gemeldet.

Die seit 2019 anhaltenden Schadsymptome an Rot-Buche wurden vorwiegend durch die seit 2018 verstärkt aufgetretenen Dürre- sowie Hitzeperioden ausgelöst. Die damit verbundene Auflichtung der Bestände ist Ursache einer erhöhten Sonneneinstrahlung und Erwärmung im Bestand. Das zieht häufig weitere Folgeschäden nach sich. In den Waldschutzberichten wird seit 2020 und 2021 darüber ausführlich informiert. In Brandenburg ist das Krankheitsbild als Buchenvitalitätsschwäche eingeordnet.

Im komplexen Schadgeschehen agieren nach abiotischer Vorschädigung holz- und rindenbrütende Käferarten sowie pilzliche Schaderreger als Folgeschädiger.



***Abb. 14:*** *Eiche mit starkem Schleimfluss, hier erfolgte der Nachweis von an der AOD (Acute Oak Decline) beteiligten Bakterien (Foto: Aline Wenning)*



***Abb. 15:*** *Grünastabbruch an der Rot-Buche durch Biscogniauxia nummularia (Foto: Aline Wenning)*



***Abb. 16:*** *Ästiger Stachelbart an abgestorbener Buche (Foto: Aline Wenning)*

An Rot-Buche spielen rindenbesiedelnde Pilze, unter anderem der **Münzenförmige Rindenkugelpilz** (*Biscogniauxia nummularia*) sowie verschiedene, eine Weißfäule verursachende, Pilze weiter eine große Rolle. Problematisch ist die seit einigen Jahren gestiegene Gefahr von **Grünastabbrüchen** (Abbildung 15). Die Absterbeprozesse bei der Buche fördern auch saprophytisch lebende Pilze wie den Ästigen Stachelbart (*Hericium coralloides*). Dieser gedeiht auf abgestorbenen Buchen und bildet seitlich an liegendem Totholz stark verzweigte Fruchtkörper (Abbildung 16).

Unter den rindenbrütenden Insektenarten kommen dabei dem **Buchenprachtkäfer** und dem **Kleinen Buchenborkenkäfer** besondere Bedeutung zu.

### 1.5.4 Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*)

Der Waldzustandsbericht 2025 für Brandenburg zeigt, dass die 2023 beobachtete Entspannung bei den Kiefernbeständen stagniert. Die negativen Folgen der extremen Trockenheit der Jahre 2019 bis 2021 wirken demnach massiver nach als zunächst angenommen. Lokaler Befall durch Nonne, Kiefernspinner, Forleule und Kiefernprozessionsspinner verstärkt Störungskaskadenbeziehungsweise komplexe Schäden. Der Abwärtstrend bei der Vitalität setzt sich fort: 2025 sank der Anteil gesunder Kiefern (acht Prozent) auf einen neuen Tiefstand. Schon seit 2009 nimmt die Gruppe der Kiefern ohne Schadsymptome kontinuierlich ab.

**Absterbeerscheinungen** von mindestens fünf Prozent der Bäume im Bestand wurden im monatlichen Meldedienst für 769,7 Hektar angegeben. Auslösender Faktor des Absterbens war hauptsächlich die **Trockenheit** in mehreren aufeinander folgenden Jahren. Verstärkt wurden diese Vorgänge häufig durch eine nachfolgende Manifestierung des Diplodia-Triebsterbens oder/und eine Besiedlung durch Pracht- oder Borkenkäfer und auch durch Mistel.

In den vergangenen Jahren wurden aus den Forstrevieren zunehmend, teils massive, Schäden durch **Kiefernmistel** gemeldet. Deshalb startete Ende Februar im Landesbetrieb Forst Brandenburg eine GIS-gestützte Erfassung von Mistelvorkommen in Kiefernbeständen. Grundlage der Eingaben ist eine Flächenauswahl auf Basis des **Datenspeicher Wald 2**. Erfasst wurde nach vorgegebenen Kriterien:

- Kiefernreinbestände mit Kiefernanteil > 80 Prozent
- Altersklassen: 60 bis 79 und 80 bis 100 Jahre

Erfassungsebene ist die Teilfläche. Der Befall wurde den Kategorien Einzelbäume, Trupps, Bestand beziehungsweise Fehlmeldung zugeordnet. Mit Stand Mitte Mai 2025 waren 26 Prozent der ausgewählten Teilflächen erfasst.

Für etwa die Hälfte der erfassten Flächen wurde Mistelbefall (über alle Intensitäten) gemeldet (Abbildung 17), davon für fünf Prozent „bestandesweiser Befall“. Eine Fehlmeldung gab es für die Hälfte der Eintragungen.

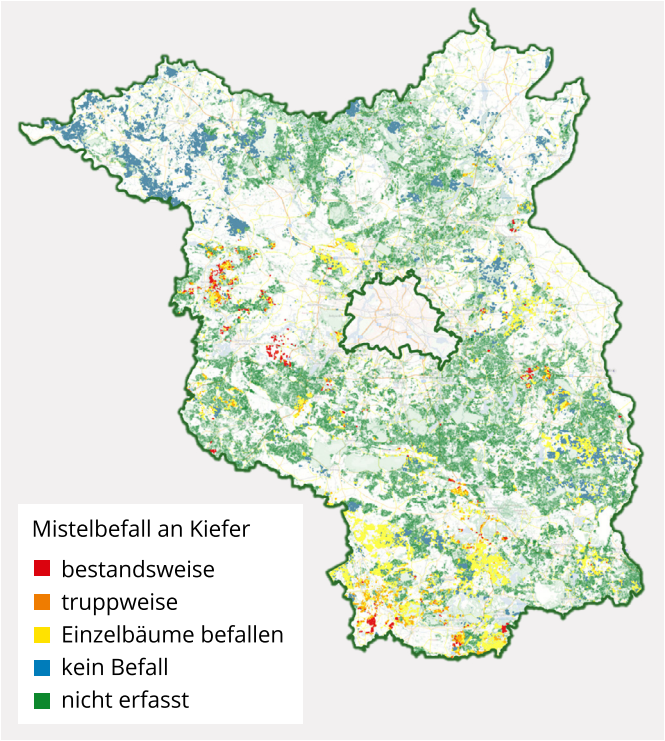



***Abb. 17:*** *Erste Erfassung in Brandenburg – Flächen mit Befall durch Kiefernmistel – Stand Mai 2025*

Die Kiefernmistel hat sich weit ausgebreitet, mit zunehmend sichtbarer werdenden Folgen (Abbildung 18). Der Halbschmarotzer entzieht Bäumen Wasser sowie Nährstoffe und vermindert so weiter deren zumeist schon eingeschränkte Vitalität. Die Etablierung der Mistel in Kiefernbeständen wird zunehmend auch ein Problem für jüngere Bestände beziehungsweise Naturverjüngungen (Abbildung 19).

In Kiefernwäldern im Süden Brandenburgs verursachten **Nonne**, **Kiefernspinner** und **Forleule** lokal flächige Fraßschäden, die aber in keinem Fall bestandesbedrohend waren. Die Prognosen der zu erwartenden, zumeist merklichen Fraßschäden (maximaler Nadelverlust von 30 Prozent) bestätigten sich. In Südbrandenburg waren vom Fraß der Nonnenraupen insgesamt fast 400 Hektar betroffen. Auf 92 Hektar wurden bis zur Hälfte der Nadelmasse gefressen. In den



***Abb. 18:*** *Kiefernmisteln aus der Vogelperspektive (Foto: Pascal Ebert)*



***Abb. 19:*** *Mistelbefall an junger Kiefer (Foto: Aline Wenning)*

Forstämtern Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming führten Raupen des Kiefernspinners auf insgesamt 75 Hektar zu merklichem Fraß. Ebenfalls merkliche Fraßschäden verursachten Raupen der Forleule auf 50 Hektar im Forstamt Teltow-Fläming. Die Daten des Waldschutzmonitorings lassen für die kommenden Jahre steigende Populationsdichten für Forleule und Nonne erwarten.

In Brandenburg nehmen die Populationsdichten des **Kiefernprozessionsspinners** (*Thaumetopoea pinivora*) weiter zu (Abbildung 20). Die Art ist im Süden Brandenburgs auf immer mehr Flächen anzutreffen. Das ist vor allem ein Gesundheitsproblem für im Wald Beschäftigte und Erholungssuchende. In den Forstämtern Dahme-Spreewald und Oder-Spree wurden im Jahr 2025 Kiefern auf bemerkenswerten 125 Hektar befressen, mit bis zu merklichem Nadelmasseverlust.

Verglichen mit den Jahren vor 2018 hat der weiter fortschreitende Klimawandel seitdem zu hohen Schadholzmengen geführt. Zumeist ist die durch Witterungsextreme verursachte Schwächung beziehungsweise Vorschädigung der Kiefern auch Grundlage für die folgende Besiedlung durch holz- und rindenbrütende Insekten und die nachfolgende Entwicklung großer Schadholzmengen. Weiterhin zunehmend zu erwartende überdurchschnittlich warme Jahre und lange Trockenphasen werden auch in naher Zukunft Forstgehölze vorschädigen und somit große Schadholzmengen durch holz- und rindenbrütende Insekten ermöglichen.

Die durch **Blaue Kiefernprachtkäfer** (30.071 Kubikmeter) verursachte Schadholzmenge hat sich 2025 in Brandenburg im Vergleich zu den Vorjahreswerten leicht verringert, liegt aber noch deutlich über den Latenzwerten. Auch die durch **Zwölfzähnigen** (3.329 Kubikmeter) und **Sechszähnigen Kiefernborkenkäfer** (755 Kubikmeter) verursachte Schadholzmenge ist im Vergleich zum Vorjahr in Brandenburg weiter gesunken.

Im Revier Peitz hatten 2024 Kiefernspinnerraupen Bestände intensiv befressen, bis hin zu Kahlfraß. Ein Jahr danach zeigte sich deutlich der Einfluss der Folgeschädlinge (Abbildung 21 und 39 unter **Punkt 2.4.1**). Besonders auffällig waren die Brutbilder des



***Abb. 20:*** *Raupen des Kiefernprozessionsspinners (Foto: Pascal Ebert)*



***Abb. 21:*** *Ein Jahr nach Kahlfraß durch Kiefernspinnerraupen – Folgeschäden durch Kiefernborkenkäfer (Foto: Katrin Möller)*



***Abb. 22:*** *Symptome in einer Kiefernkrone bei Befall durch den Blauen Kiefernprachtkäfer (Foto: Kati Hielscher)*

Zwölfzähnigen Kiefernborkenkäfers (Abbildung 22). Im Sommer fiel dort auch der Große Blaue Kiefernprachtkäfer auf. Wie umfangreich die Anteile absterbender Kiefern und damit die Waldschäden letztlich werden, ist sowohl von der Witterung in den nächsten Jahren abhängig als auch der Konsequenz bei der Durchführung von Sanitärhieben. Mit dem Maitrieb war die Regenerationsfähigkeit der Kiefern einschätzbar. Empfohlen wurde, Sanitärhiebe erst ab Ende der Vegetationsperiode durchzuführen. Nähere Informationen dazu gibt es im Waldschutzordner ( 2, 3b und 10, 19).

Aus langjährigen Untersuchungen während der Massenvermehrungen von Kiefernspinner, Nonne, Kiefernspanner und Gemeiner Kiefernbuschhornblattwespe zwischen 1994 und 2020 ist bekannt, dass von komplett kahl gefressenen Kiefern in den folgenden fünf Jahren annähernd 100 Prozent absterben (Wenk & Apel 2008; Wenk & Möller 2013). Mit einer Restbenadelung ab zehn Prozent steigt die Überlebensrate zwar deutlich an, erreicht aber maximal durchschnittlich 50 Prozent.

Für den Berichtszeitraum 2025 wurden im Gegensatz zum Vorjahr (2024: 237 Hektar) keine **Trieberkrankungen** an der Waldkiefer registriert. Trotz des erneut zu warmen und trockenen Sommers blieben schwere Hagelgewitter weitgehend aus. Solche Unwetter verursachen Verletzungen in den Kronen der Kiefern, die häufig zu flächigem Auftreten des Diplodia-Triebsterben (*Sphaeropsis sapinea*) führen. Intensive Nadelbeschädigungen und -verluste durch zum Beispiel Blattwespenlarven oder massive Hagelschäden in der Baumkrone sind Voraussetzung für eine massenhafte Ausbreitung des Pilzes.

**Kiefernbaumschwamm** wurde auf einer Fläche von 1.119 Hektar registriert. Dabei fielen Schadholzmengen von 2.576 Kubikmetern an. Trieberkrankungen an Kiefern wurden für 19 Hektar registriert.

### 1.5.5 Gemeine Fichte (*Picea abies*)

Im Käferjahr von Juni 2024 bis Mai 2025 fiel in Brandenburg 30.656 Kubikmeter Schadholz durch **Buchdrucker** an. Damit reduzierte sich die – seit den Trockenjahren 2018 und 2019 stetig hohe Schadholzmenge – auf deutlich weniger als die Hälfte des

vorjährigen Käferjahres. Auffällig war eine Besiedlung stehender, zum Teil noch nicht abgestorbener, Fichten durch **Nadelnutzholzborkenkäfer**.

Das Ausmaß der Schäden durch „**Rotfäule**“ an Fichte hat sich mit nur 685 Kubikmeter deutlich verringert.

### 1.5.6 Europäische Lärche (*Larix decidua*)

Die durch **Lärchenborkenkäfer** bedingte Schadholzmenge (2.882 Kubikmeter) in Brandenburg blieb auf dem Niveau des Vorjahres. Sie liegt damit weiter deutlich unter den hohen Werten nach 2018.

Der Nachweis von *Mycosphaerella laricina*, dem Erreger der **Lärchenschütte**, erfolgte 2025 an mehreren eingesandten Nadelproben. Charakteristisch für den Befall ist, dass sich die befallenen Nadeln komplett braun verfärben und oft schon ab Juli vorzeitig abfallen, beginnend meist im unteren Kronenbereich.

### 1.5.7 Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*)

Für die Douglasie wurden im monatlichen Meldedienst 2025 für 81,5 Hektar Schäden durch **Trieberkrankungen** gemeldet – deutlich weniger als im Jahr zuvor. Schon im Juli 2023 waren im Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde vermehrt Anfragen zur Untersuchung der Ursachen auffälliger Absterbeerscheinungen bei überwiegend **jungen Douglasien** eingegangen. Die Proben zeigten in variierenden Anteilen und Intensitäten ein bis mehrere der folgenden Symptome: Triebsterben mit zum Teil gebogenen Trieben, Nadelverfärbungen, Nadelverluste, Nadeldeformationen, lokale Nekrosen am Stamm, Wurzelfäule.

Folgende Schadursachen wurden seitdem – in variierenden Anteilen – nachgewiesen:

- Diplodia-Triebsterben (Erreger: *Sphaeropsis sapinea*)
- Douglasien-Gallmücken (*Contarinia cf. pseudotsugae*)
- Rußige Douglasienschütte (Erreger: *Nothophaeocryptopus gaeumannii*)
- Sitka-Fichtengallenlaus beziehungsweise Douglasien-Wolllaus (*Adelges cooleyi/coweni*-Komplex)
- Phomopsis-Krankheit (Erreger: *Allantophomopsiella pseudotsugae*)
- Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* s. l.)

Zu den Diagnoseergebnissen erfolgte bereits 2023 eine ausführliche „Aktuelle Waldschutzinformation 2/2023“ https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/WS-Info%2002%202023.pdf

Die Situation hat sich 2024 nicht verbessert. Weiterhin gibt es Anfragen zu den Symptomen. Die Befunde widerspiegeln bisher die oben genannten Ursachen. Bereits in den Vorjahren geschädigte Douglasen zeigten eine verstärkte Mortalitätsrate. Auffällig war eine zusätzliche Infektion durch **Hallimasch**. Allgemein gehen Schäden an Nadelbäumen überwiegend auf den Dunklen Hallimasch zurück.

### 1.5.8 Sonstige Baumarten und Schäden

#### 1.5.8.1 Ahorn-Rußrindenkrankheit

Im Berichtszeitraum trat die Ahorn-Rußrindenkrankheit (*Cryptostroma corticale*) nicht in Erscheinung. Seit dem Erstfund im Jahr 2019 sind die Meldungen in Brandenburg insgesamt seltener geworden. Der Befall wird vermutlich wieder zunehmen, wenn die Wälder erneut von einer über mehrere Jahre anhaltenden Trockenheit betroffen sind.

#### 1.5.8.2 Eschentriebsterben

Für das Eschentriebsterben wurden 2025 keine Schäden gemeldet. Trotz des niedrigen Meldeniveaus bei neuen Schäden ist das Eschentriebsterben präsent, sichtbar an Schäden in der Krone sowie Fäule im Wurzelbereich und am Stammfuß.

#### 1.5.8.3 Trieberkrankungen

Einen Schwerpunkt der Diagnosearbeiten in Brandenburg bildeten wie in den vergangenen Jahren die Trieberkrankungen (siehe **Punkt 2.3.2**). Im monatlichen Waldschutzmeldedienst wurden 2025 Trieberkrankungen ausschließlich für Kiefer und Douglasie gemeldet.

#### 1.5.8.4 Maikäferflug

Maikäferflug wurde 2025 auf 65 Hektar Fläche beobachtet.

## 1.6 Unionsquarantäneschädlinge

Der **Kiefernholznematode** (*Bursaphelenchus xylophilus*) wurde im Jahr 2025 in keiner der im Landesamt

für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) untersuchten Proben aus brandenburgischen Wäldern gefunden. Auch weitere forstlich relevante Unionsquarantäneschädlinge, wie der **Asiatische Laubholzbock** (*Anoplophora glabripennis*), der **Citrusbock** (*Anoplophora chinensis*) und der **Asiatische Eschenprachtkäfer** (*Agrilus planipennis*) sowie die **pilzlichen Erreger** *Phytophthora ramorum* und *Fusarium circinatum* wurden 2025 in Brandenburger Wäldern nicht nachgewiesen.

# 2 Dienstleistungen für die Forstpraxis

## 2.1 „Aktuelle Waldschutzinformation" – Information und Anleitung der Forstpraxis

Die mit den WEB-Programmen des Waldschutzmeldewesens landesweit einheitlich erfassten Daten werden im Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde ausgewertet, in Zeitreihen eingepasst und bewertet. Diese Resultate, die Auswertungen der Standardüberwachung der Bestandesschädlinge von Kiefer und Eiche, die Ergebnisse von Diagnoseanfragen sowie Vor-Ort-Besichtigungen sind eine Grundlage für die regelmäßige Erstellung der „**Aktuellen Waldschutzinformation**" für das Land Brandenburg, inklusive der Bundesforstflächen und zusätzlich speziell für die Berliner Forsten.

2025 wurden im Intranet des Landesbetriebes Forst Brandenburg insgesamt zwölf dieser Fachinformationen bereitgestellt. Neben der zusammenfassenden Darstellung und Bewertung der Meldungen über das Auftreten von Schaderregern und Schäden erhalten die Mitarbeitenden der Forstämter, Forstbetriebe und Reviere so die Prognosen zum weiteren Schadgeschehen, Anleitungen für weiterführende Überwachungsmaßnahmen und Empfehlungen für Gegenmaßnahmen. Die Berliner Forsten erhielten drei auf die lokale Situation abgestimmte „Aktuelle Waldschutzinformationen".

Zur Information aller Waldbesitzenden und am Wald Interessierten erfolgte 2025 die Veröffentlichung von fünf Internetausgaben der „Aktuellen Waldschutzinformation" unter https://forst.brandenburg.de/.

## 2.2 Auswertung der Standardüberwachung für die Bestandesschädlinge von Kiefer und Eiche

Basisverfahren der Standardüberwachung für die meisten **Bestandesschädlinge der Kiefer** sind die **Winterbodensuchen für die in der Bodenstreu überwinternden Arten Kiefernspinner (Raupe), Forleule (Puppe), Kiefernspanner (Puppe) und mehrere Arten Kiefernbuschhornblattwespen (Kokons)**. Das Basismonitoring für die **Nonne** sind **Pheromonfallenfänge** mit dem artspezifischen Lockstoff Monachalure.

Bei den Winterbodensuchen werden außerdem der Kiefernschwärmer (Puppe) als Teil der Fraßgemeinschaft sowie die für die Bewertung von Vitalität und Massenwechselstatus der Schadinsektenpopulationen bedeutsamen natürlichen Gegenspieler (Kokons von Schlupfwespen und Puparien von Raupenfliegen = „Fliegentönnchen") erfasst. Gezählt werden auch die sogenannten „Absprünge" des Waldgärtners: Triebspitzen, die in Folge der Fraßtätigkeit der Larven im Mark abbrechen und auf den Boden fallen.

Basisverfahren der Standardüberwachung für Eichenprozessionsspinner und Frühjahrsfraßgemeinschaft an **Eiche** sowie den Schwammspinner ist die terrestrische **Fraßkartierung**.

Die Ergebnisse der Basisverfahren sind ausschlaggebend für eine Intensivierung der Überwachung für die als potenziell gefährlich identifizierte Schädlingsart. Das betrifft im Besonderen die räumliche Eingrenzung des Befallsgeschehens. Alle Folgeverfahren sind

artspezifisch an Biologie und Verhalten der Schadinsekten angepasst. Essenzielles Kriterium für alle Monitoringverfahren ist deren Praxistauglichkeit. Alle Überwachungsverfahren sind im Waldschutzordner beschrieben und seit 2023 auch im Internet unter „Waldschutz – Fakten, Karten, Daten“ dokumentiert (https://forst.brandenburg.de/).

### 2.2.1 Winterbodensuchen

Die Witterungsbedingungen für die Durchführung der **Winterbodensuche** (von Mitte Dezember 2024 bis Anfang Februar 2025) waren überwiegend gut.

Abgesucht wurden in 2.297 Probebeständen jeweils zehn mal 0,5 Quadratmeter, damit insgesamt 11.485 Quadratmeter Waldboden. Das entspricht einer Fläche überwachter Kiefernforsten von zirka 344.550 Hektar. Tabelle 2 sowie Abbildungen 23 und 24 geben die Tendenz der Gefährdungseinschätzung für 2025 wieder. Mit dem Anstieg der Raupenzahlen des Kiefernspinners und der Puppenfunde der Forleule endete die einige Jahre andauernde Phase der Latenz bei den nadelfressenden Schmetterlingen der Kiefer.

***Tab. 2:*** *Tendenz des Auftretens der im Boden überwinternden kiefernnadelfressenden Insekten*

| Nadelfresser | Tendenz | Flächen über Schwellenwert | Fraßgefährdung |
|---|---|---|---|
| **Kiefernspanner** | leicht ansteigend | 0 | sehr gering |
| **Forleule** | stark ansteigend | 77 | regional stark – vereinzelt in Fraßgemeinschaft mit Kiefernspinner, Kiefernspanner und Blattwespe |
| **Kiefernspinner** | leicht ansteigend | 13 | lokal merklich bis stark – vereinzelt in Fraßgemeinschaft mit Blattwespe und Kiefernspanner |
| **Kiefernbuschhornblattwespen** | leicht abfallend | 0 | lokal merklich |

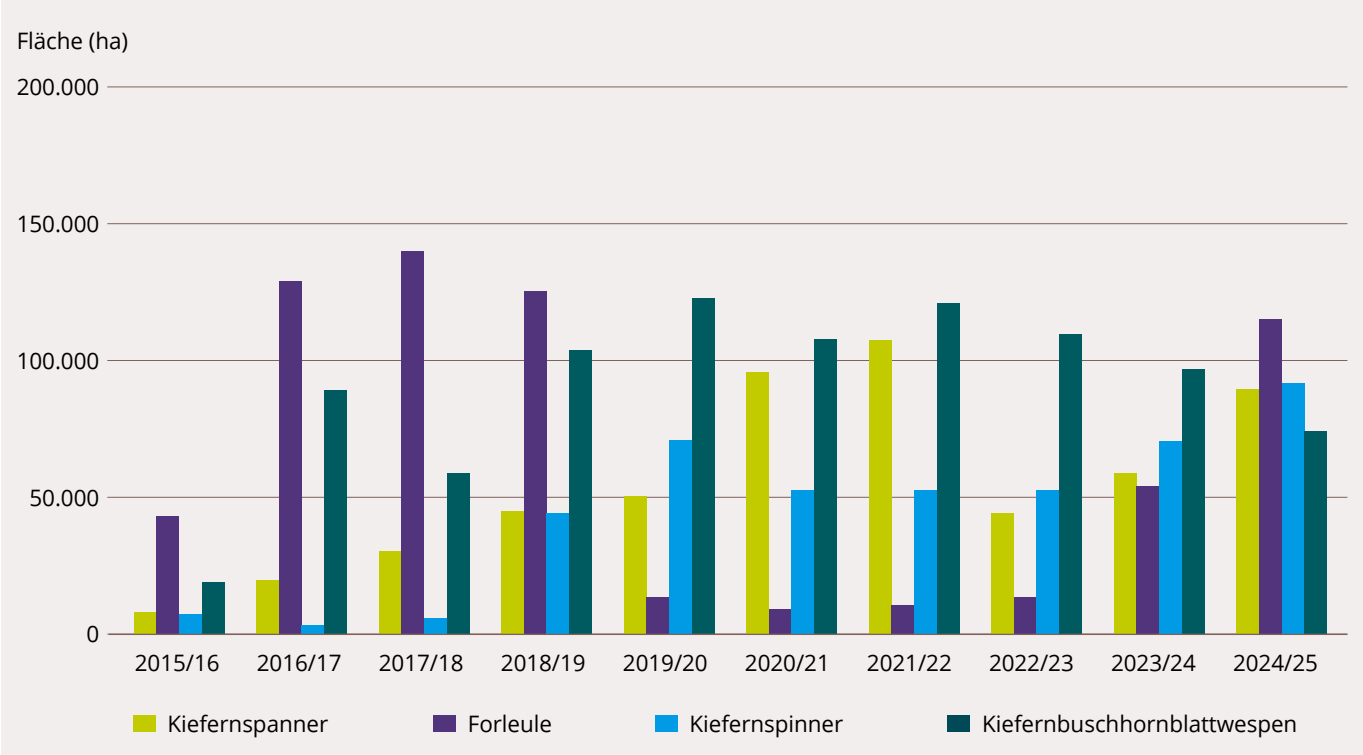



***Abb. 23:*** *Übersicht zum Auftreten der im Boden überwinternden Kieferngroßschädlinge in Brandenburg*

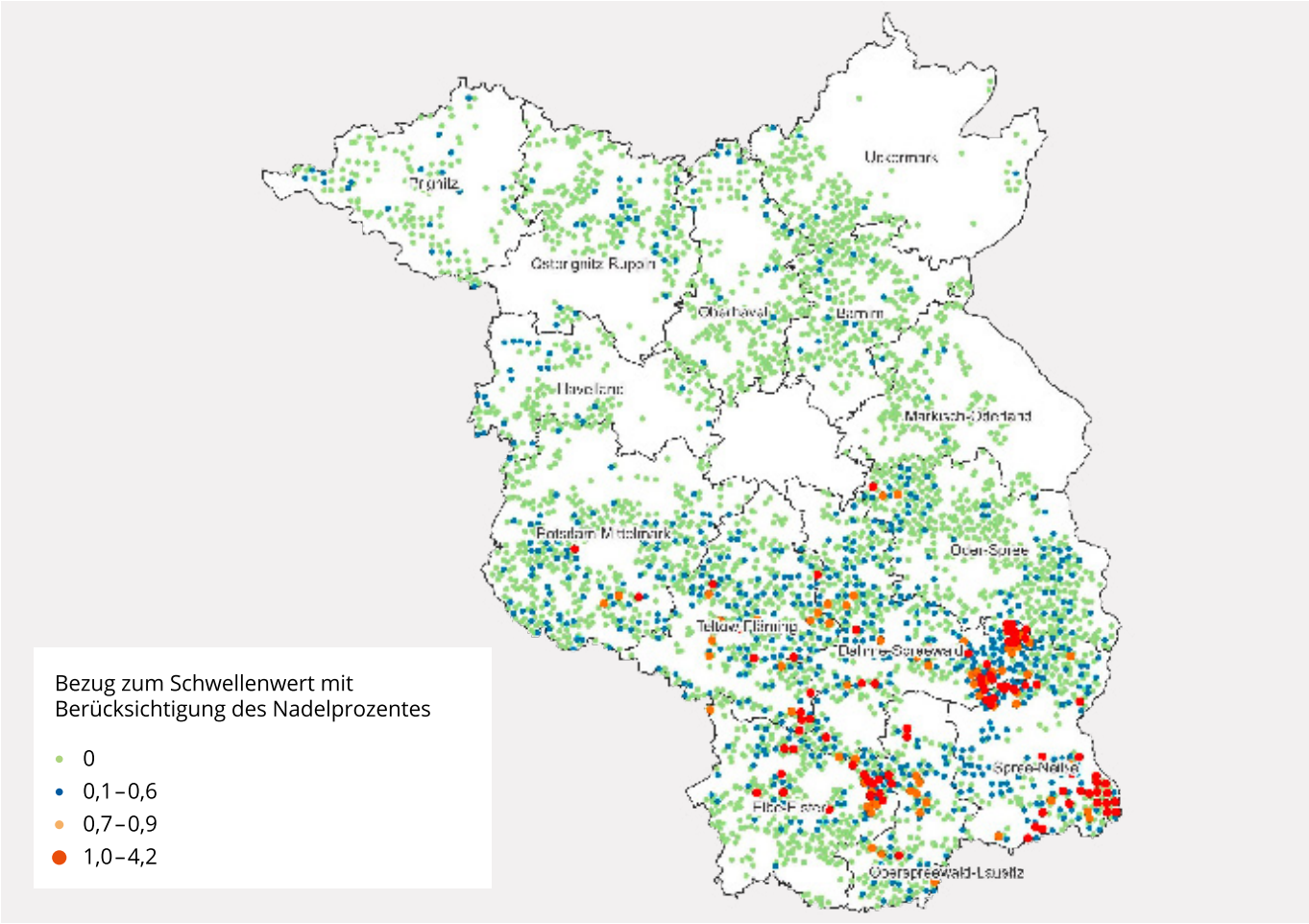



***Abb. 24:*** *Alle Winterbodensuchflächen in Brandenburg mit farblicher Zuordnung der ermittelten Gefährdung durch die Kiefernbestandesschädlinge. Bei Überschreitung des Schwellenwertes (1,0) wird artabhängig das Monitoring intensiviert.*

Die Fläche mit Funden des **Kiefernspinners** umfasste **53.640** Hektar und stieg damit gegenüber dem Vorjahr auf fast das Doppelte an. Belagsdichten von über zehn Raupen des **Kiefernspinners** pro Quadratmeter wurden auf zehn Suchflächen erreicht. Mit fast **29 Raupen pro Quadratmeter** ließ der erreichte Höchstwert im Forstamt Spree-Neiße, im Revier Peitz, weiterhin auf eine hohe Gefährdung durch diesen Schädling schließen, dessen Entwicklung sehr wahrscheinlich auch durch die vorausgegangenen warmen Spätsommer- und Herbstmonate positiv beeinflusst wurde. Dennoch lag die abgeleitete Fraßgefährdung deutlich unter der für 2024.

Die im Februar und März 2025 erfolgte Erfassung der aufbaumenden Raupen an den Leimringen bestätigte die nach den Winterbodensuchen erwartete hohe Gefährdung nicht. Die im WebOffice ermittelte konkrete Bestandesgefährdung ließ merkliche bis maximal starke Fraßschäden erwarten. Probefällungen erfolgten Mitte April. Diese untersetzten die Einschätzung einer geringen Gefährdung auf Grundlage der Leimringwerte. Wegen der anhaltenden Trockenheit war aber davon auszugehen, dass die Befallseignung der Kiefer für Prachtkäfer und andere rindenbrütende Käfer schon bei merklichen oder starken Fraßschäden deutlich erhöht ist.

Bei der **Forleule** zeichnete sich bei den Winterbodensuchen im Vergleich zum Vorjahr landesweit eine sehr deutliche Zunahme der Befallsflächen mit erhöhten und zum Teil kritischen Belagsdichten von mehr als einer Puppe pro Quadratmeter ab (Abbildungen 25 und 26).

Im Forstamt Spree -Neiße, Revier Döbern, wurden maximale Puppendichten von 3,2 Puppen pro Quadratmeter gefunden. In den Befallsgebieten lag die Parasitierung der Forleulenpuppen bei Null. Die meisten Falter waren bei Ankunft im Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde in den Schachteln schon geschlüpft und fit. In Waldflächen mit geringer

Restbenadelung war eine Fraßgefährdung durch die Forleule in Verbindung mit Kiefernspinner, Kiefernbuschhornblattwespen und Kiefernspanner gegeben (Abbildung 25).

Für die Ermittlung des optimalen Termins für die Eisuche erfolgte an verschiedenen Fallenstandorten die **Überwachung des Falterfluges der Forleule**. Abbildung 28 zeigt die an das Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde bis Anfang April übermittelten Falter-Fangzahlen. Witterungsbedingt kam es zu mehrgipfligen Flugverläufen. Abgeleitet vom Flugverlauf erfolgten die Eisuchen von Anfang bis Ende April (Abbildungen 28 und 29).

Auch für Gebiete, in denen maximal merklicher bis starker Fraß durch die Forleule erreicht wird, wurden wegen der vorher andauernden Trockenheit verstärkte Kontrollen auf den Befall durch holz- und rindenbrütende Käfer empfohlen.

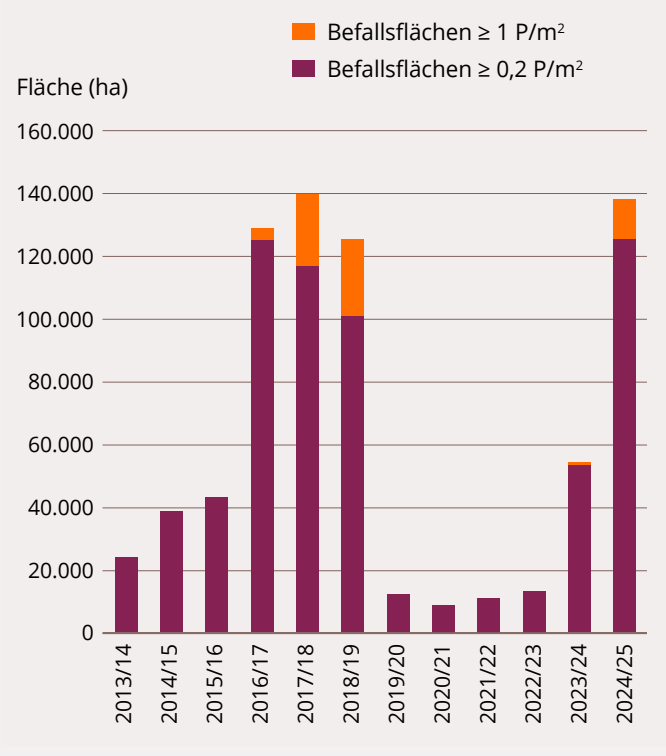



***Abb. 25:*** *Befallsfläche der Forleule mit erhöhten Belagsdichten im Vergleich der letzten zwölf Jahre in Brandenburg*

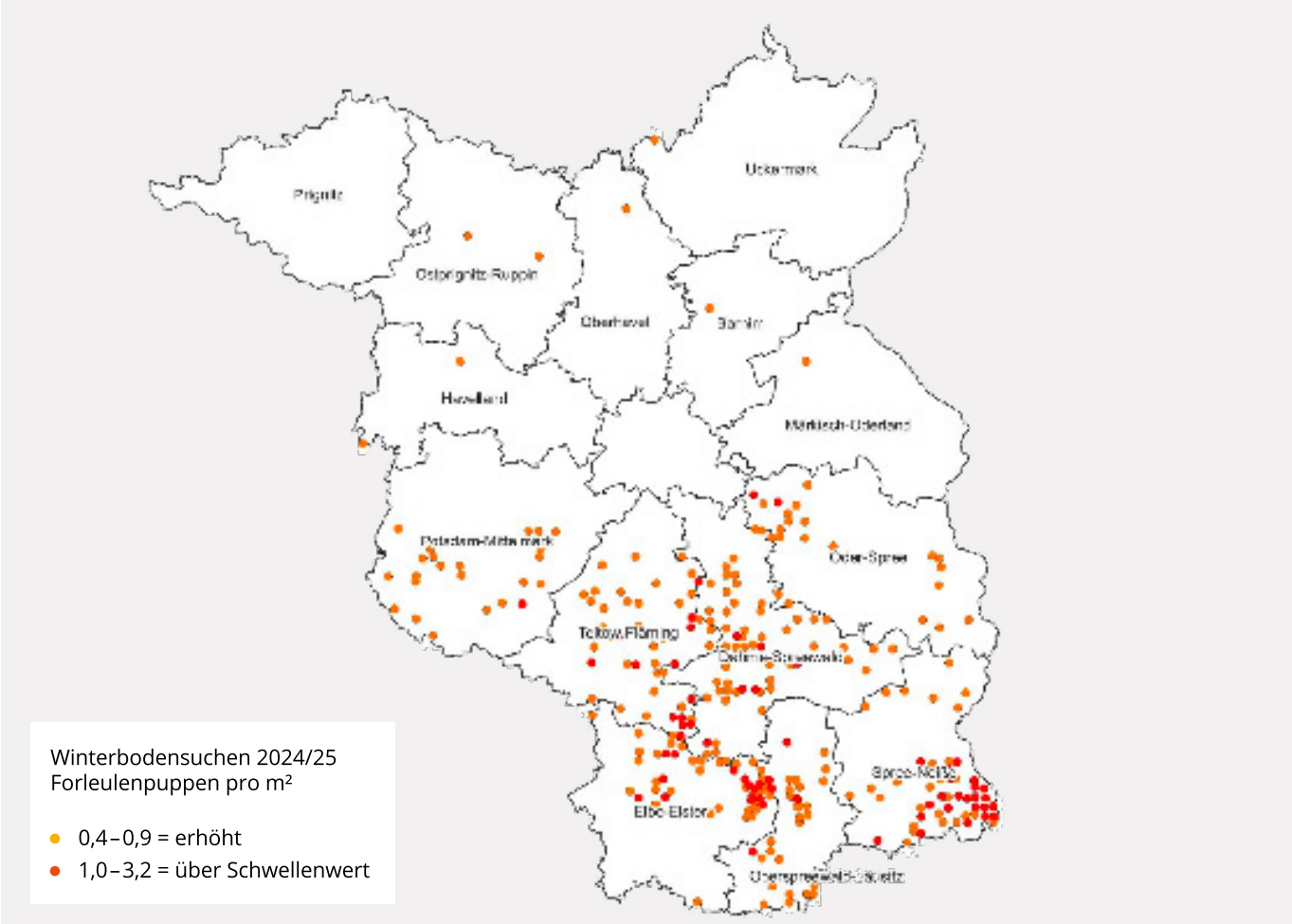



***Abb. 26:*** *Suchbestände mit erhöhten Dichten der Forleulenpuppen 2024/25*

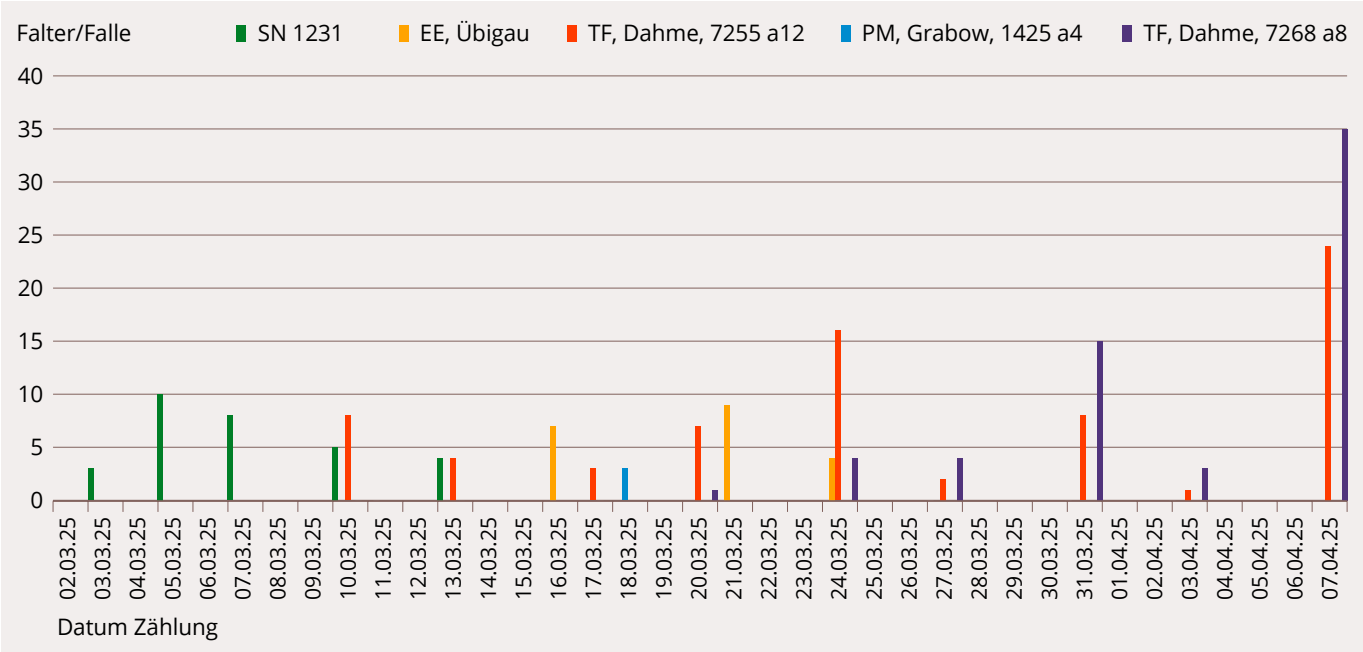



***Abb. 27:*** *Flugverlauf der Forleule mit witterungsabhängig mehreren Flughöhepunkten*



***Abb. 28:*** *Eier der Forleule, frisch abgelegt (links) und kurz vor dem Schlupf (rechts) (Foto: Pascal Ebert)*



***Abb. 29:*** *Von den Räupchen verlassene Eier (Foto: Pascal Ebert)*

Die im Rahmen der Winterbodensuchen ermittelten Suchflächen mit ein bis drei Absprüngen der **Waldgärtner**-Arten sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Für mehr als drei Waldgärtnerabsprünge pro Quadratmeter ist die Anzahl gleichbleibend (Abbildung 30). Das widerspiegelt die hohen Populationsdichten bei den holz- und rindenbrütenden Käfern als Folge der andauernden Trockenheit und einem gleichzeitig hohen Brutraumangebot. Angesichts der generell sehr hohen Befallsraten durch rindenbrütende Borkenkäfer sollten auffällige Funde weiterhin kritisch hinterfragt werden.

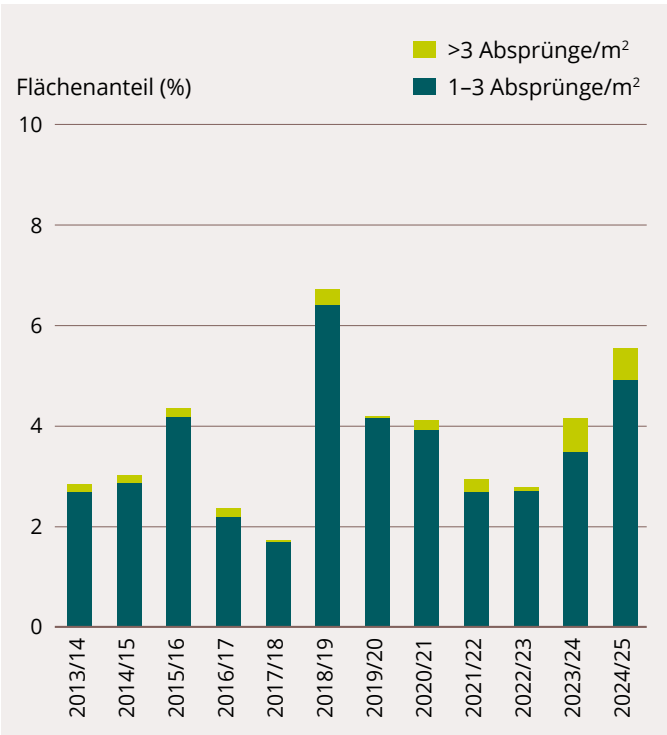



***Abb. 30:*** *Anteile der Suchflächen mit Kronenverschnitt durch Waldgärtner*

### 2.2.2 Überwachung der Nonne

Im Juli 2025 wurden im Forstamt Spree-Neiße insgesamt 357 Hektar Fraß erfasst. Im Revier Peitz sind für 30 Hektarmerklicher und für fünf Hektar starker, im Revier Cottbus 235 Hektar merklicher und 87 Hektar starker Fraß dokumentiert. Aus dem Forstamt Dahme-Spreewald, Revier Straupitz, wurden 35 Hektar merklicher Fraß gemeldet. Dies zeigt, dass die

Populationsdichten der Nonne lokal den Höhepunkt einer neuen Massenvermehrung erreichten beziehungsweise schon erreicht hatten. Die teilweise nachgewiesenen hohen Weibchenzahlen an Zählstammgruppen bestätigten die Einschätzung.

Auf Grund gestiegener Pheromonfallenfänge 2024 wurden 2025 an insgesamt 130 Zählstammgruppen (ZSTG) in zehn Forstämtern Falterzählungen an Zählstammgruppen durchgeführt (Abbildung 31). Nur an 36 Zählstammgruppen wurden weibliche Falter gezählt. Lokal in drei Forstämtern zeigten die Ergebnisse eine Bestandesgefährdung durch die Nonne an und es waren Eisuchen als Folgemonitoring notwendig, im Rest des Landes bewegten sich die Populationsdichten auf unkritischem Niveau.

Aus den 2025 sowohl im Norden als auch Süden in Brandenburg ermittelten, lokal hohen Fangzahlen in den Pheromonfallen war ableitbar, dass sich die



***Abb. 31:*** *Weibchen der Nonne an einem Kiefernstamm, oben im Bild die verlassene Puppenhülse (Foto: Pascal Ebert)*

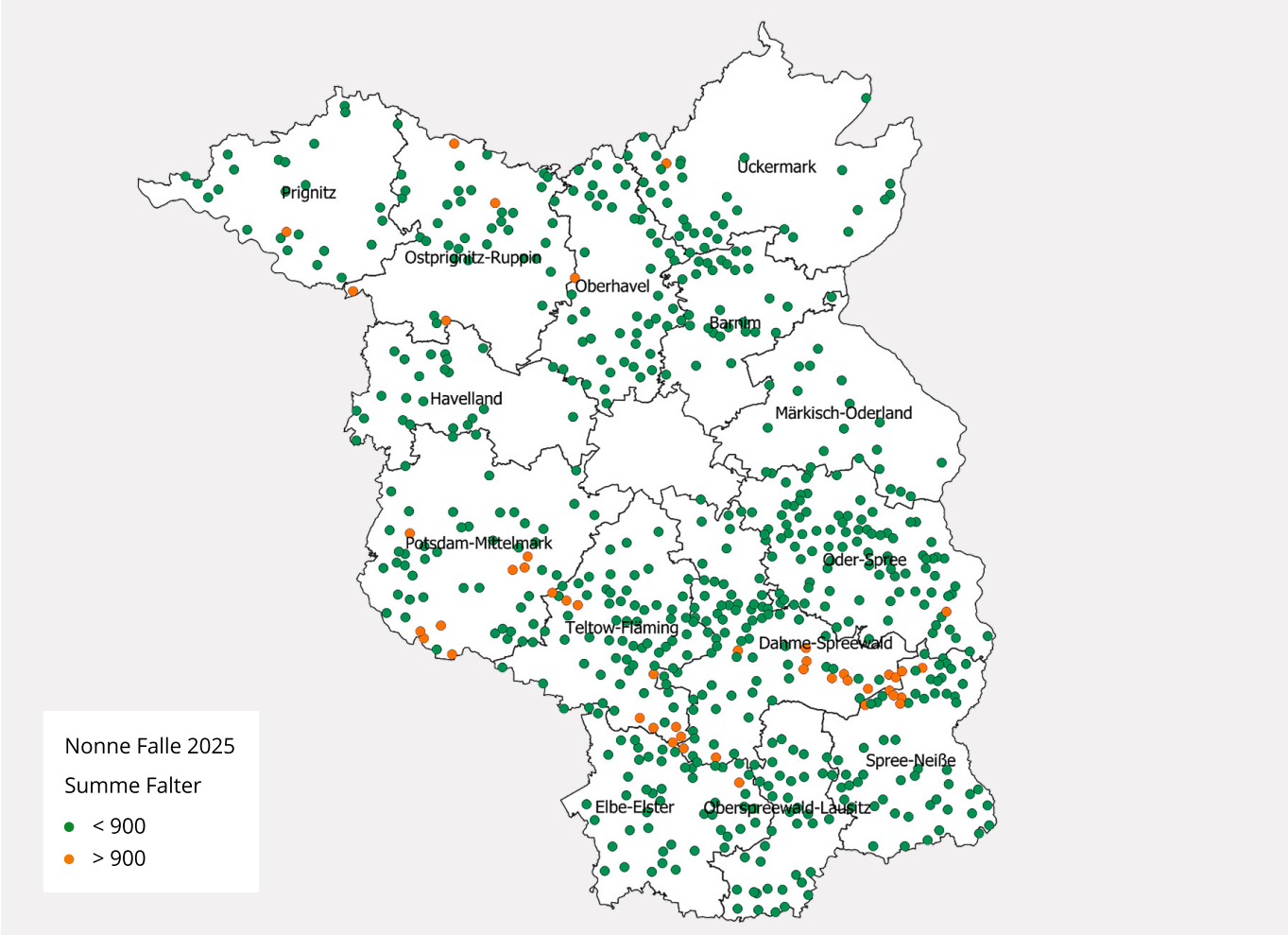



***Abb. 32:*** *Summe der männlichen Nonnenfalter (Pheromonfallenfänge) 2025 im Landesbetrieb Forst Brandenburg (ohne Bundesforst) und in den Berliner Forsten*

Nonne landesweit in der Progradation befindet. Der Massenwechselzyklus ist aber durch die Witterungsextreme, insbesondere die Hitzerekorde der vergangenen Jahre, nicht eindeutig vorhersehbar. Eine Verlängerung der Progradationsphase hat in der Regel einen günstigen Einfluss auf die zumeist verzögerte Entwicklung der natürlichen Gegenspieler. Das sollte die jetzt erwartete Massenvermehrung eher abschwächen.

Landesweit wurde die Falterzählung der Nonne mit Pheromonfallen in 728 Beständen (669 Landesbetrieb Forst Brandenburg, 59 Bundesforstbetriebe) durchgeführt (Abbildung 32). An insgesamt 47 Fallenstandorten wurden mehr als 900 Falter je Falle gezählt. Die maximale Faltersumme wurde mit 2.137 Männchen in einer Pheromonfalle im Revier Dahme (Forstamt Teltow-Fläming) erreicht.

### 2.2.3 Überwachung der Bestandesschädlinge der Eiche

Für den Eichenprozessionsspinner begann das Monitoring 2025 wieder mit der Eigelegesuche. Die gefundenen Eiplatten wurden an das Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde geschickt und hier auf eine mögliche Parasitierung untersucht. Es zeigte sich erneut eine hohe, nahezu hundertprozentige Schlupfrate der Eiräupchen im Labor.

Die Ei-Depots für den Eichenprozessionsspinner wurden ab Anfang April durch die Forstpraxis kontrolliert.

Die Witterungsbedingungen für den Schlupf der Eichenprozessionsspinnerräupchen waren auch 2025, Mitte April, sehr günstig. Es war etwas zu warm und sonnenscheinreich. Der Schlupf erfolgte fast zur selben Zeit wie 2024. Die ersten Meldungen erreichten das Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde am 9. April 2025 aus dem Forstamt Havelland (Revier Rhinow). Im Forstamt Prignitz (Revier Glöwen) schlüpften die Raupen drei Tage später (12. April 2025). Als Reaktion auf den deutlichen Rückgang der Fraßintensität konnte in den letzten sieben Jahren auf einen Pflanzenschutzmittel-Einsatz gegen den Eichenprozessionsspinner im Wald verzichtet werden. Meldungen für größere Flächen betrafen hauptsächlich die Kategorie „leichter Fraß“, also unter Umständen auch nur Anwesenheitsnachweise über Nester oder Prozessionen. Der Umfang der Eigelegefunde und die bis 2024 eher geringen Fraßschäden deuteten darauf hin, dass durch den Eichenprozessionsspinner auch 2025 im Wald keine auffallenden Fraßschäden zu erwarten waren.

Im Spätsommer erfolgte die Auswertung der im Web-Office verorteten terrestrischen Fraßkartierung. In neun Forstämtern wurden durch Fraß des Eichenprozessionsspinners beziehungsweise der Eichenfraßgemeinschaft insgesamt 198,55 Hektar Eichenwald geschädigt, somit 158,77 Hektar mehr als 2024 (Tabelle 3). Der Schwerpunkt lag sehr deutlich beim Eichenprozessionsspinner. Betroffen waren wie bisher Trauben- und Stiel-Eiche.

Auch 2025 war im Frühjahr ein Insektizid-Einsatz per Hubschrauber im Wald keine notwendige Option. In einigen Landkreisen fanden Maßnahmen gegen den Eichenprozessionsspinner aus Gründen des Gesundheitsschutzes an Straßen statt.

***Tab. 3:*** *Ergebnis der Fraßkartierung in den Eichenbeständen Brandenburgs 2025 – nach Eigentum (in Hektar), Stand 12. September 2025*

| | | Fraßintensität (Hektar) | | | | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | leicht | merklich | stark | kahl | |
| **Eichenprozessionsspinner gesamt** | | **49,97** | **28,99** | **103,89** | **13,27** | **196,12** |
| davon | Landeswald | 4,63 | 0,0 | 28,21 | 3,98 | 36,82 |
| | Nicht-Landeswald | 45,34 | 28,99 | 75,68 | 9,29 | 159,3 |
| **Eichenfraßgemeinschaft gesamt** | | **2,43** | **0,0** | **0,0** | **0,0** | **2,43** |
| davon | Landeswald | 0,93 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,93 |
| | Nicht-Landeswald | 1,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 1,50 |
| **Gesamt** | | **52,40** | **28,99** | **103,89** | **13,27** | **198,55** |

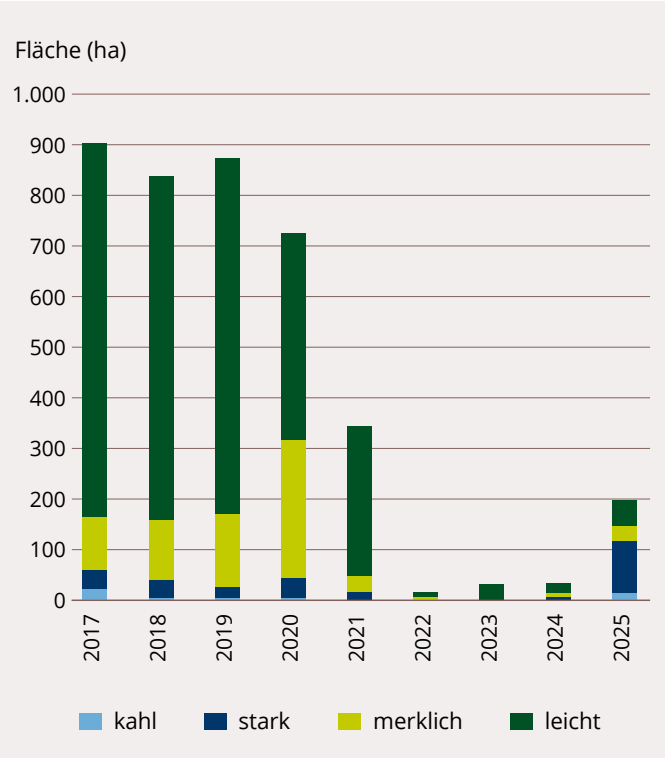



***Abb. 33:*** *Fraßschäden und Verbreitung des Eichenprozessionsspinners 2017–2025*

Im Vergleich der letzten vier Jahre, zeigte die Kartierung 2025 aber einen deutlichen Anstieg der Befallsfläche mit intensiven Fraßschäden durch den Eichenprozessionsspinner (Abbildung 33). Gleichzeitig reduzierte sich die Befallsfläche durch die Eichenfraßgemeinschaft (Tabelle 3). Die größte Befallsintensität lag in den Forstämtern Prignitz, Teltow-Fläming, Havelland und Ostprignitz-Ruppin vor. Hervorzuheben sind besonders die deutlichen Anstiege der Meldungen über Kahlfraß, insbesondere im Forstamt Prignitz mit 32 Hektar. Aus ganz Brandenburg häuften sich auffällige Sichtungen, mit teils großen Prozessionen des Eichenprozessionsspinners. Gleichzeitig wurde der Eichenprozessionsspinner im öffentlichen Grün zunehmend wieder ein gesundheitliches Problem.

Eichen überleben wiederholten Kahlfraß nicht. Zusätzliche Stressfaktoren wie Witterungsextreme, insbesondere Dürreperioden oder Spätfröste, Mehltaubefall und rindenbrütende Borken- und Prachtkäfer als Folgeschädlinge beeinflussen die Vitalität von Eichen nachhaltig. Somit können zunehmend auch einmaliger Kahlfraß oder wiederholte geringere Fraßschäden Auslöser für Bestandesschäden bis hin zu Bestandesverlusten sein. Eine Auflösung von Beständen ist häufig ein über Jahre andauernder Prozess.

In den Waldschutzinformationen wurde auf die seit 2025 verfügbare Warn-App hingewiesen:

**Eichenprozessionsspinner: Frühwarnsystem PHENTHAUproc online auf www.dwd.de**

Zur tagesaktuellen Abschätzung und Prognose der Gefahren durch den EPS – insbesondere für die Gesundheit von Mensch und Tier – steht ab sofort bundesweit das Frühwarnsystem PHENTHAUproc zur Verfügung, entwickelt durch die Universität für Bodenkultur Wien, die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg und den Deutschen Wetterdienst. Mitarbeitende des Landesbetriebs Forst Brandenburg hatten im Vorfeld über Jahre das Projekt unterstützt.

Die kostenfreie, öffentlich zugängliche Web-Applikation liefert flächendeckend Informationen zu Eichenaustrieb und zur Entwicklung des Eichenprozessionsspinners; unterstützt so die Gefahrenabschätzung und die Planung von regulierenden Gegenmaßnahmen: **https://www.dwd.de/eichenprozessionsspinner**.

## 2.3 Diagnosearbeiten für die Forstpraxis

### 2.3.1 Übersicht

Entsprechend den Anforderungen der Forstpraxis erfolgte auch 2025 die Diagnose schwer erkennbarer Schaderreger und Schäden. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 38 Einzelbefunde erarbeitet. Dabei konnten 18-mal pilzliche Schaderreger, zehnmal Insekten und zehnmal andere Ursachen festgestellt werden (Tabelle 4).

Aus Abbildung 34 sind Umfang und zeitliche Verteilung der eingesandten Proben ersichtlich. Am höchsten war die Anzahl bearbeiteter Aufträge in den Monaten März und Juni.

***Tab. 4:*** *Struktur der im Jahr 2025 durchgeführten Diagnose- und Beratungsleistungen*

| Auftraggeber | Anzahl der untersuchten Proben | Einzelbefunde | *davon* pilzliche Organismen | Insekten | andere Ursachen |
|---|---|---|---|---|---|
| **Brandenburg** | | | | | |
| Forstverwaltung und Institutionen im Rahmen der Amtshilfe | 20 | 24 | 12 | 6 | 6 |
| Privatfirmen und Privatpersonen | 2 | 2 | 0 | 2 | 0 |
| **Summe Brandenburg:** | **22** | **26** | **12** | **8** | **6** |
| Mecklenburg-Vorpommern | 7 | 7 | 3 | 1 | 3 |
| Sachsen | 3 | 4 | 3 | 0 | 1 |
| Bundesforst | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 |
| **Summe gesamt:** | **33** | **38** | **18** | **10** | **10** |

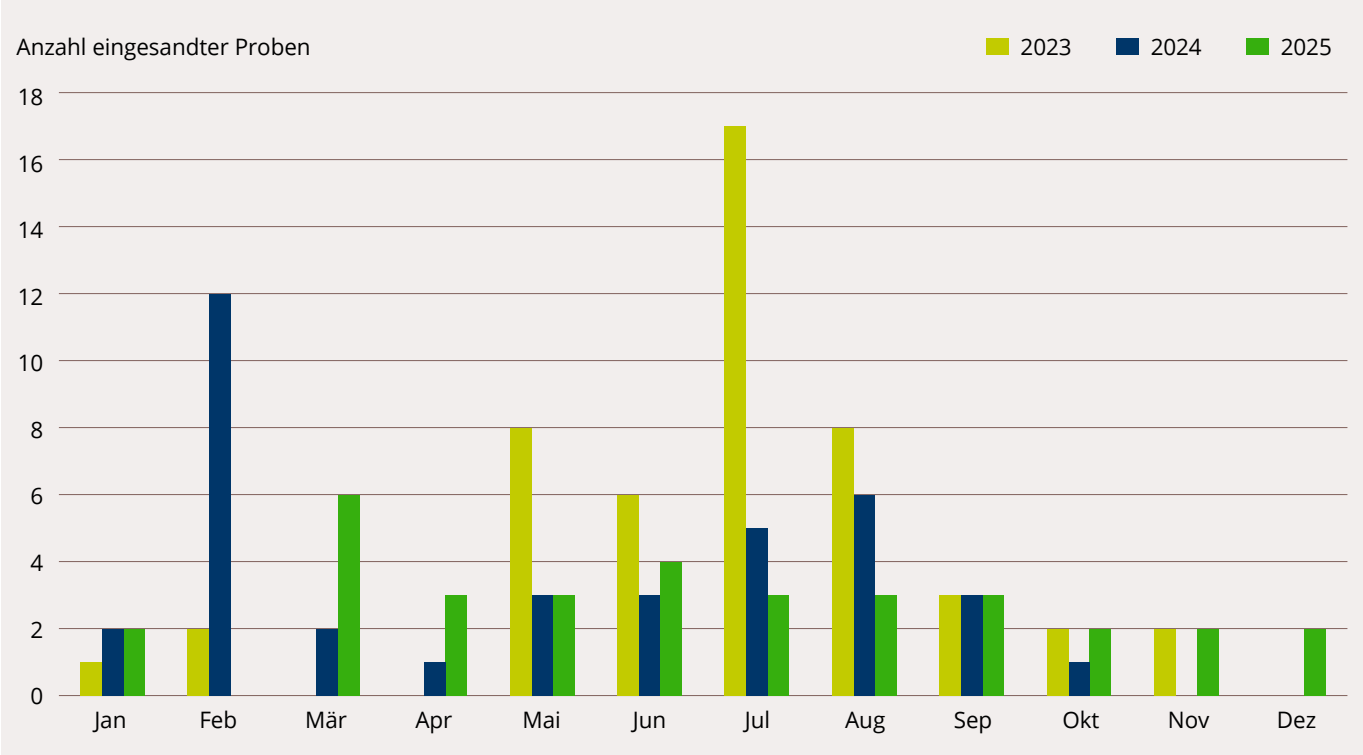



***Abb. 34:*** *Umfang und zeitliche Verteilung der in den Jahren 2023 bis 2025 bearbeiteten Pflanzenproben*

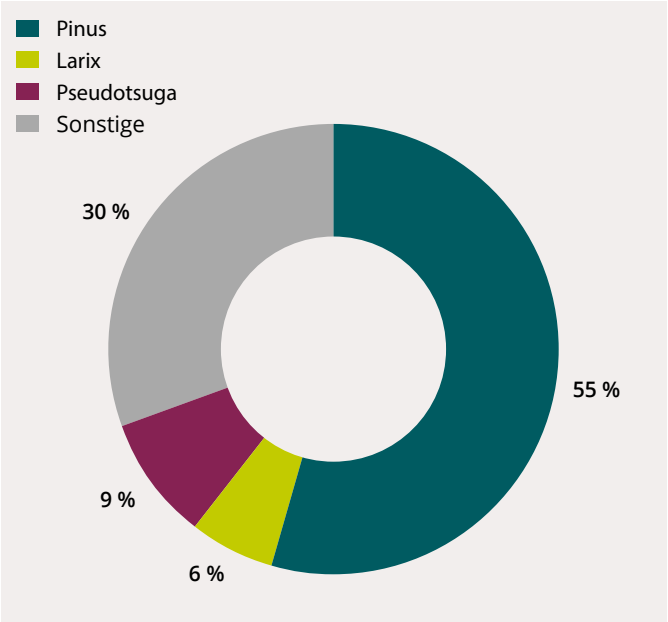



***Abb. 35:*** *Zuordnung der eingesandten Pflanzenproben nach Baumgattungen*

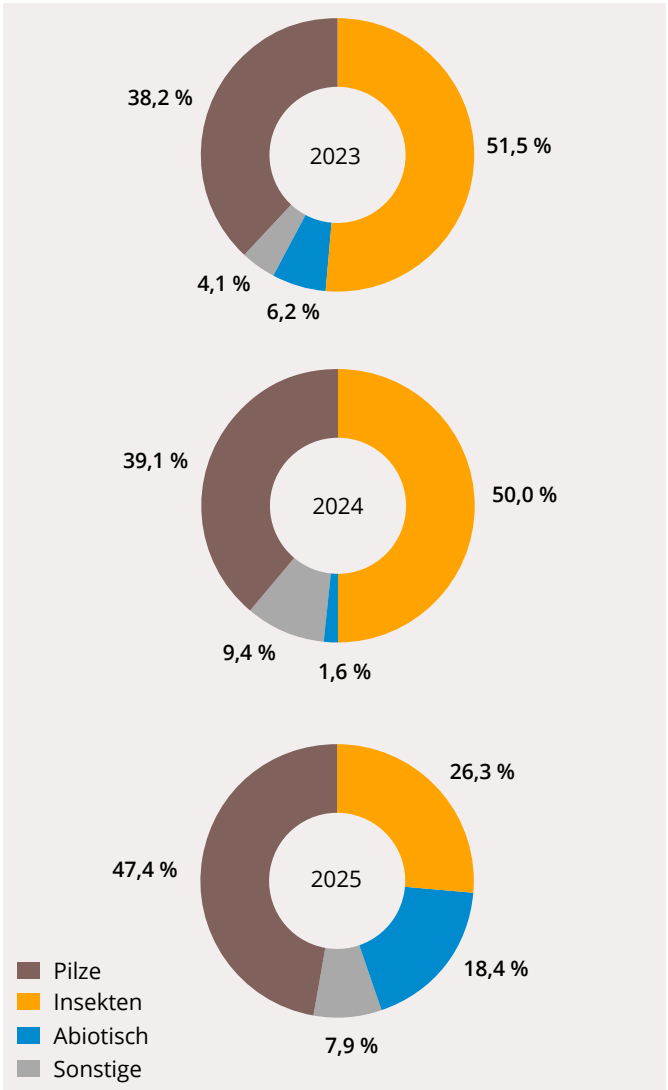



***Abb. 36:*** *Spektrum der in den Jahren 2023 bis 2025 angefertigten Befunde*

Bei dem im Jahr 2025 untersuchten Pflanzenmaterial standen folgende Baumarten im Mittelpunkt:

- **Gemeine Kiefer** (***Pinus sylvestris***), ferner andere ***Pinus*** spp.
- **Douglasie** (***Pseudotsuga menziesii***)
- **Lärche** (***Larix sp.***)

Auf die genannten Baumarten entfallen 70 Prozent aller eingesandten Proben (Abbildung 35). Die Kategorie „Sonstige“ enthält weitere Baumarten. In dieser Gruppe sind unter anderem die Gattungen Eiche (*Quercus*), Erle (*Alnus*), Birke (*Betula*) und Tanne (*Abies*) vertreten.

Den Hauptanteil (47 Prozent) der insgesamt 38 Einzelbefunde bildeten phytopathologische Bestimmungsarbeiten (Abbildung 36). Ungefähr 26 Prozent beanspruchte die Diagnostik von Insekten. Abiotische Ursachen wurden in rund 18 Prozent der Fälle erkannt.

### 2.3.2 Ergebnisse der Determination pilzlicher Organismen auf untersuchten Pflanzenproben

In der sich anschließenden Liste diagnostizierter pilzlicher Organismen (Tabelle 5) sind die einzelnen Taxa entsprechend ihres Auftretens am Baum geordnet. Auf eine Gliederung nach systematischen Kriterien wurde bewusst verzichtet. Als Ordnungsprinzip innerhalb einer Kategorie diente die Anzahl der erstellten Befunde. Bei gleicher Häufigkeit wurde die Reihenfolge der Krankheitserreger nach alphabetischen Gesichtspunkten festgelegt.



***Abb. 37:*** *Positive Wirkung des Larvenfraßes der Adlerfarnblattwespe – mehr Licht für die Pflanzung (Foto: Andreas Lehn)*

*Tab. 5: Liste der im Jahr 2025 an eingesandtem Untersuchungsmaterial diagnostizierten pilzlichen Organismen*

| Kategorie / Taxon | Bezeichnung der Krankheit beziehungsweise des Pilzes, Besiedelungsstatus, Schadwirkung | Anzahl der Befunde | Baumart, Substrat |
|---|---|---|---|
| **Nadeln:** | | | |
| *Nothophaeocryptopus gaeumannii* | Rußige Douglasienschütte | 3 | DG |
| *Mycosphaerella laricina* | Lärchenschütte | 2 | ELA |
| *Botrytis cinerea* | Grauschimmelfäule | 1 | ELA |
| *Coleosporium sp.* | Kiefernnadelrost | 1 | GKI |
| *Cyclaneusma minus* | auf vorgeschädigten Nadeln | 1 | GKI |
| *Lophodermium pinastri* | auf abgestorbenen Nadeln | 1 | GKI |
| *Lophodermium seditiosum* | Kiefernschütte | 1 | GKI |
| **Triebe / Rinde / Kambium:** | | | |
| *Sphaeropsis sapinea* | Diplodia-Triebsterben | 4 | GKI, DG |
| *Libertella faginea* | auf vorgeschädigter Rinde | 1 | RBU |
| *Libertella sp.* | auf vorgeschädigter Rinde | 1 | Castanea |
| *Phomopsis quercina* | auf vorgeschädigter Rinde | 1 | EI |
| **Wurzeln:** | | | |
| *Heterobasidion annosum* | Wurzelschwamm | 1 | DG |

**Abkürzungen für die Baumarten:**
**DG** = *Douglasie,* **EI** = *Eiche,* **ELA** = *Europäische Lärche,* **GKI** = *Gemeine Kiefer,* **RBU** = *Rot-Buche*

### 2.3.3 Ergebnisse der Determination tierischer Organismen

Die entomologischen Diagnosen zeigten hinsichtlich der erkannten Insektenordnungen eine große Vielfalt aus der Forstpraxis erfolgten Anfragen (Tabelle 6). Neben relativ wenigen forstlich relevanten Arten und Artengruppen wie Goldafter, Rüsselkäfer oder Läusen waren es wiederholt Bestimmungswünsche zu Milben oder Ameisen. Interessant ist insbesondere die Beobachtung von Adlerfarnblattwespen (Abbildung 37). Deren Fraß an Adlerfarn kann durch einen dadurch verbesserten Lichtgenuss Sämlinge beziehungsweise Pflanzungen begünstigen. Auffällig werden meist die Spuren der Verpuppung an der sehr groben Borke alter Nadelbäume. Für den Baum ist die Verpuppung der Adlerfarnblattwespen in der Borke unproblematisch.

*Tab. 6: Liste der determinierten tierischen Organismen*

| Wissenschaftlicher Name | Deutscher Name |
|---|---|
| *Aphis craccivora* | Kuhbohnen-Blattlaus |
| *Cossus cossus* | Weidenbohrer |
| *Curculionidae* | Rüsselkäfer |
| *Eriophyes torminalis* | Gallmilbenart |
| *Euproctis chrysorrhoea* | Goldafter |
| *Lasius sp.* | Wegameise |
| *Pineus strobi* | Strobenrindenlaus |
| *Strongylogaster multifasciata* | Adlerfarnblattwespe |
| *Strongylogaster sp.* | Farnblattwespe |
| *Synanthedon culiciformis* | Kleiner Birken-Glasflügler |

## 2.4 Sicherung und Weiterentwicklung der IT-Fachverfahren

Das IT-gestützte Waldschutzmeldewesen bildet eine wesentliche Grundlage für die Erstellung der „Aktuellen Waldschutzinformationen“, der Waldbrandstatistik sowie der Waldschutzüberwachung und -beratung.

Die Umstellung der Forststruktur zum 1. Januar 2024 betraf eine Vielzahl der räumlichen Verortungen in IT-Applikationen im Landesbetrieb Forst Brandenburg. Aus Kapazitätsgründen und aufgrund von Abhängigkeiten der Applikationen voneinander, musste die Anpassung der Systeme auch 2025 fortgesetzt werden. Die Arbeiten erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnik des Landesbetrieb Forst Brandenburg (Fachbereich 14).

Für die Erfassung der Kiefernmistel wurde in Zusammenarbeit mit Fachbereich 14 ein neuer Baustein im WebOffice-Projekt „Waldschutz – Monitoring“ entwickelt. Unter Nutzung des Datenspeicher Wald 2 wurden die vorrangig zu erfassenden Teilflächen (Kiefer 60 bis 100 Jahre) vorausgewählt. Das Programm stand mit Jahresbeginn 2025 für die Dateneingabe in den Revieren zur Verfügung. Erfasst wird in den Kategorien: kein Befall, Einzelbaumbefall, trupp- beziehungsweise bestandesweiser Befall.

### 2.4.1 Satellitenrasterdaten für die Forstpraxis im WebOffice Waldschutz

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden der Forstpraxis auch 2025 Satellitenbildauswertungen für Waldflächen mit erwartetem beziehungsweise gemeldetem Biomasseverlust bereitgestellt. Die Erstellung erfolgte durch EogreenAnalytics auf der Basis von Satellitendaten der Missionen PlanetScope (Auflösung von drei mal drei Metern) beziehungsweise Sentenel2 (zehn mal zehn Meter). Dabei ging es neben dem Nachweis von Fraßgeschehen und Bestandesentwicklung in den aktuell bekannten Befallsgebieten des Kiefernspinners insbesondere um die Entwicklung der Massenvermehrung der Forleule.

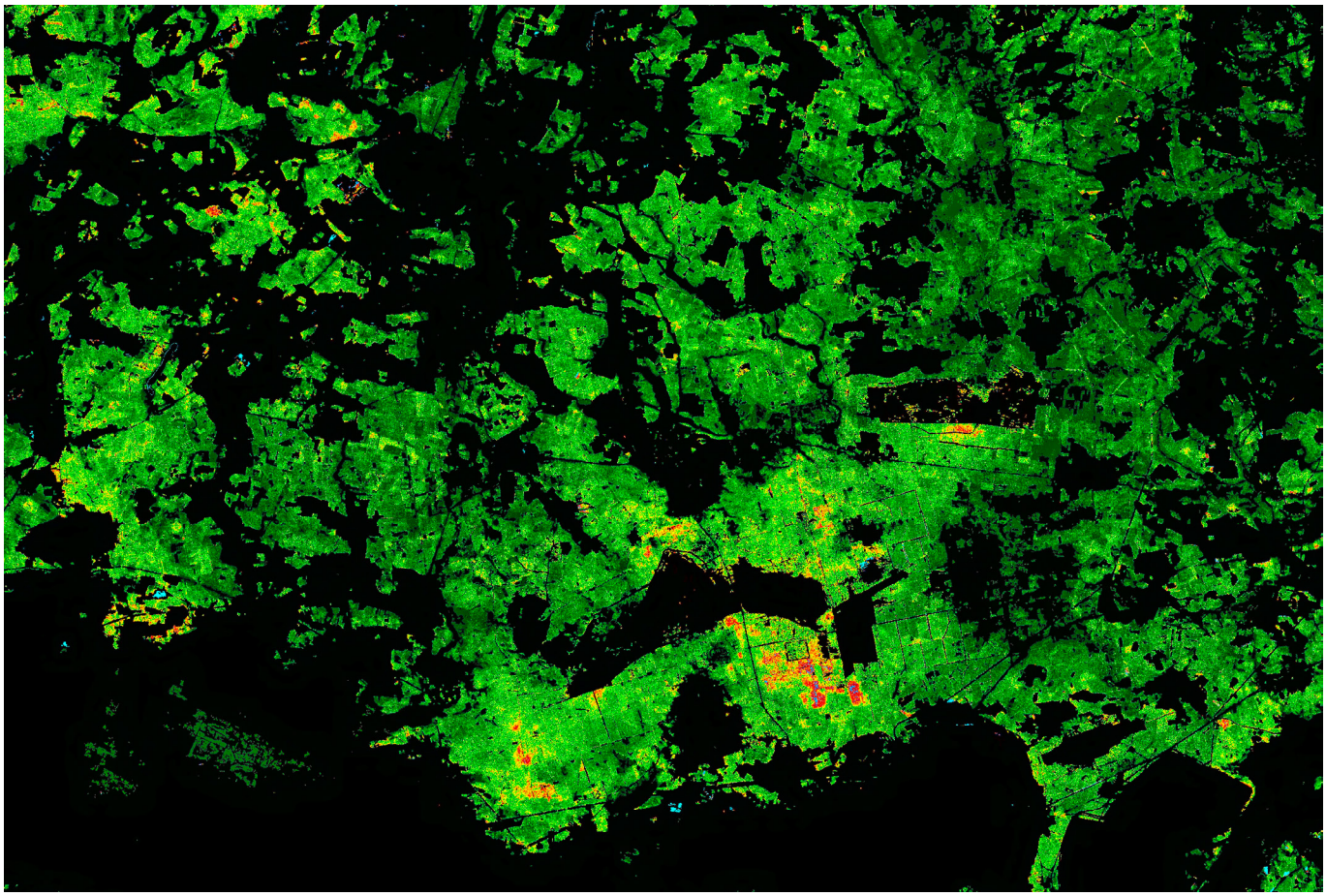


***Abb. 38:*** *Die Satellitenrasterdaten (FVI) belegen für das Fraßgebiet des Kiefernspinners eine nur langsame Erholung. Wesentliche Ursache sind hohe Populationsdichten von Blauem Kiefernprachtkäfer und Kiefernborkenkäfern.*

Folgende Darstellungen wurden im **WebOffice-Projekt Waldschutz Monitoring** wieder für die Forstpraxis bereitgestellt:

**Fraßkartierung:**

- Ist-Zustand (Biomasse) im Frühjahr und im Sommer
- Fraßklassen
- Veränderungen (Biomasse), Verlust (Minus) und Zunahme (Plus)

Die bewährte Auswertung von Satellitenrasterdaten, zum Beispiel als Darstellung nach Fraßklassen, dokumentiert für die Lieberoser Heide die weiter nur langsame Erholung der Kiefernbestände nach dem Fraßereignis durch den Kiefernspinner 2023 (Abbildung 38).

### 2.4.2 Überführung der WebOffice-Bausteine „Waldschutz“ in das Geoportal

Wichtige Grundlagen des Risikomanagements im Waldschutz bilden der Überblick zu Waldschäden, verursacht durch abiotische und biotische Störungen, aber auch die Prognose von zu erwartenden Schäden vor allem durch die Überwachung der Populationsdichten von potentiellen Schadorganismen. Gerade bei der Identifikation der Risiken ist eine große Menge an Daten und Beobachtungen aus dem Wald notwendig, die in den meisten Fällen von den Revierleitenden im Wald aufgenommen werden.

Die Art, wie die Daten ihren Weg ans Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde finden, hat sich mit dem technologischen Fortschritt stark verändert. Bedingt durch die kurzfristige Abschaltung der im Web-Office verankerten IT-Bausteine „Waldschutz“ zum Jahresende 2025, musste im laufenden Prozess mit der Erarbeitung entsprechender Ein- und Ausgabemöglichkeiten im Geoportal Forst Brandenburg begonnen werden. Die Entwicklung erfolgte überwiegend durch den Fachbereich 14, mit intensiver fachlicher Begleitung des Waldschutzteams. Es wurde Mitte des Jahres mit der Integration erster Bausteine der Meldesysteme des Waldschutzes in das Geoportal des Landesbetriebs Forst Brandenburg begonnen (Abbildung 39).

Das Geoportal Forst Brandenburg (forst.brandenburg.de/lfb/de/service/geoportal) ist ein intern im Landesbetrieb Forst Brandenburg entwickeltes

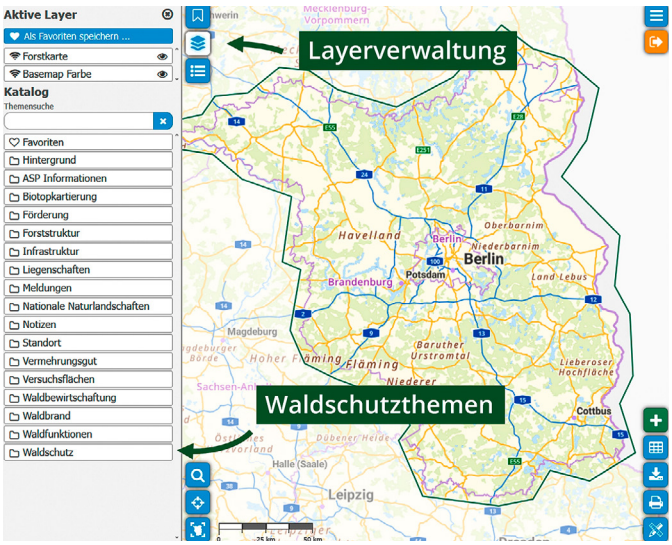



***Abb. 39:*** *Ansicht der Layer-Auswahl im Geoportal des Landesbetriebs Forst Brandenburg. Der Ordner mit den Waldschutz-Layern befindet sich, da alphabetisch sortiert, ganz unten.*

System, welches sowohl am PC, als auch über eine Handy-App genutzt werden kann. Es bietet mittlerweile zahlreiche Informationen für die Nutzenden, wie Strukturdaten, die Standortskarte, eine Verknüpfung zum DSW2, die aktuellen Waldbrandgefahrenstufe, die Wegebefahrbarkeit und vieles mehr. Ein Teil der Daten im Geoportal ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

Mit Beginn der Winterbodensuchen konnte ein entsprechender Baustein für die Forstpraxis bereitgestellt werden. Parallel wurden die Eingabemöglichkeiten für die Eisuchen von Nonne und Eichenprozessionsspinner durch die Forstpraxis vorbereitet. Wie im WebOffice erfolgt eine zeitnahe Umrechnung und Darstellung der Monitoringdaten als Gefährdungsprognose.

Bis Juni 2026 sollen von den Revierleitenden vor allem Monitoringdaten für blatt- und nadelfressende Insekten eingetragen werden können – wie die Funde der Winterbodensuche, die Ergebnisse der Monitoringverfahren, aber auch Bestandesschäden, wie Absterbeerscheinungen, Fraßschäden und Kiefernmistelbefall. Sukzessive werden weitere Themen hinzukommen. Im Prozess wird es auch immer zu kleinen Änderungen und Anpassungen kommen. In Zukunft sollen auch die anderen, schon länger für eine Modernisierung vorgesehenen Waldschutzanwendungen, wie das Mäusemonitoring, die Waldbrandmeldungen und die Inhalte des Monatlichen Meldedienstes ins Geoportal umziehen.

### 2.4.3 „Waldschutz – Fakten, Karten, Daten“ – Online-Angebot des Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde

Das Webtool „Waldschutz – Fakten, Karten, Daten“ ist seit 2023 auf der Internetseite des Landesbetrieb Forst Brandenburg nutzbar – damit auch umfangreiche Informationen zu waldschutzrelevanten Arten und Überwachungsverfahren. 2025 erfolgte die Ergänzung mit den Ergebnissen des landesweiten Monitorings für die Karten und Grafiken (Abbildung 40). Neu aufgenommen wurden zahlreiche Schadfaktoren aus dem Monatlichen Waldschutzmeldedienst.

## 2.5 Waldschutzarbeiten für die Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern

### 2.5.1 Winterbodensuche

Im Rahmen des Leistungsvertrages mit der Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern wurde die Auswertung der Winterbodensuchen 2024/25 am 17. März 2024 an das Mecklenburgische Kollegium übergeben. Am Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde wurden die Einsendungen aus 304 Suchflächen (Vorjahr: 320) bearbeitet.

Gesundheitsuntersuchungen wurden bei Überschreiten des Schwellenwertes sowie bei Vorhandensein eines größeren Stichprobenumfangs durchgeführt. Ziel ist die Erfassung populationsspezifischer Größen wie Vitalität, Parasitierungsgrad, Puppengewicht und Weibchenanteil. Im Winterhalbjahr 2024/25 fanden vier Untersuchungen zum Gesundheitszustand an Kiefernspannern und Forleulen statt.

In Tabelle 7 sind die Flächen mit errechneter Gefährdungsziffer ≥ 0,6 dargestellt. Grundlage sind die Ergebnisse der Gesundheitsuntersuchungen. Die Gefährdungsziffer errechnet sich aus dem Verhältnis von ermittelter Schädlingsdichte zu Schwellenwert oder kritischer Zahl des jeweiligen Schadinsekts.

Von der Winterbodensuchsaison 2022/23 zu 2023/24 hatte sich die Befallsfläche der **Forleule** bereits um das Doppelte erhöht (Abbildung 41). Im Winter 2024/25 stieg die Befallsfläche erneut: um den Faktor 2,5. Eine Überschreitung des Schwellenwertes von ≥ 1,0 Puppen pro Quadratmeter wurde auf einer Suchfläche (Forstamt Jasnitz, Revier Kraaker Mühle, 2121 a⁰) erreicht. In Fraßgemeinschaft mit Kiefernspanner ergab sich zum Auswertezeitpunkt die Prognose von starken Fraßschäden.

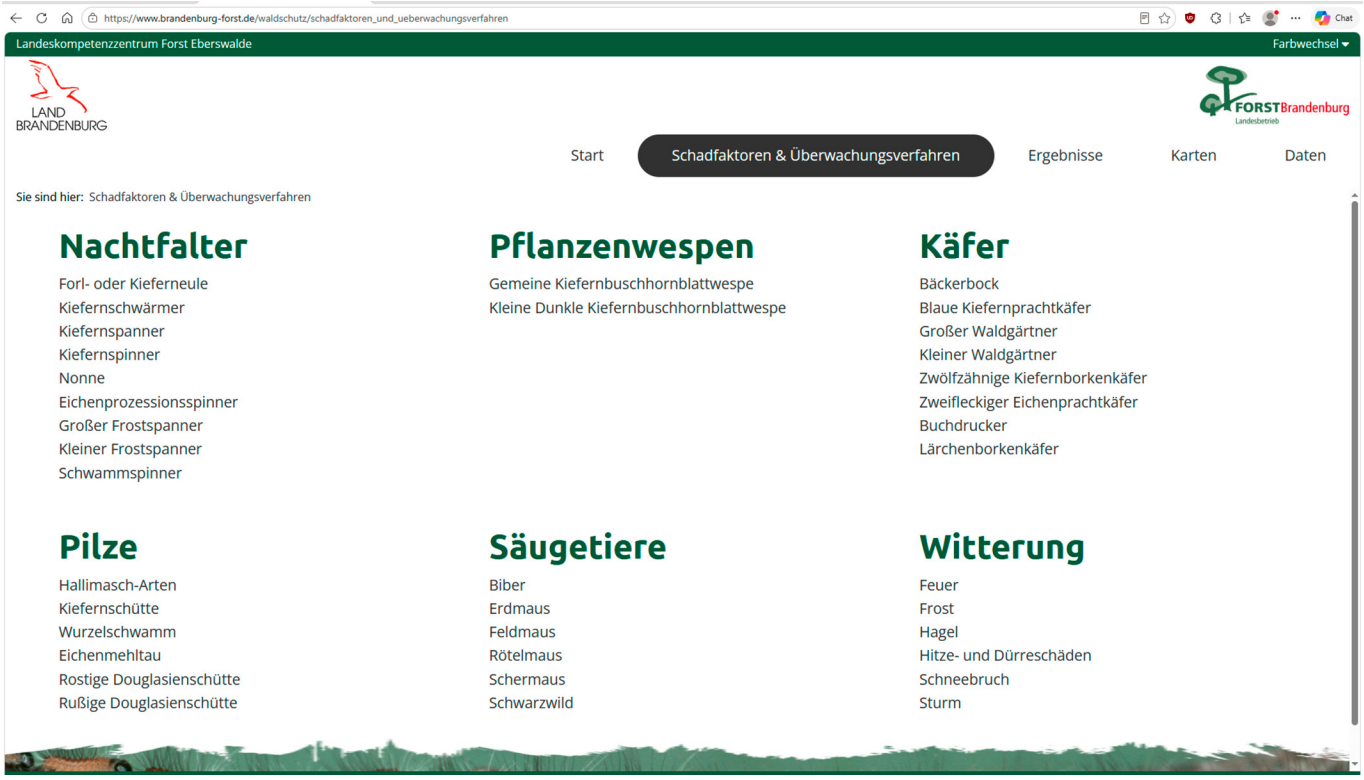



***Abb. 40:*** *Einblick in neue Bausteine des Online-Angebots des Landesbetrieb Forst Brandenburg „Waldschutz – Fakten, Karten und Daten“*

*Tab. 7: Prognose der Fraßschäden mit Hilfe der Ermittlung einer Gefährdungsziffer (GZ), dokumentiert für Flächen mit GZ ≥ 0,6 (entspricht starkem Fraß). Einfluss auf die GZ haben neben Alter und Bonität der Bestände, die Fraßschäden der Vorjahre (Benadelungsprozente im Januar/Februar [BNP]) und die Parasitierungsrate (GZ mit Gesundheitsuntersuchung [GU]), eine GZ ≥ 1 entspricht der Prognose Kahlfraß*

| Forst-amt | Revier | Abt. | Ua | Tf | BNP | GU | GZ mit BNP, ohne GU | GZ mit BNP, mit GU** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jasnitz | Kraaker Mühle | 2121 | a | 0 | 80 | SPA, EUL | 1,25 | 1,22 |
| Grabow | Dadow | 4075 | a | 1 | 70 | EUL | 0,68 | 0,57 |
| Kaliß | Grittel | 3035 | a | 1 | 30 | – | 0,64 | – |
| Kaliß | Heidhof | 5108 | a | 2 | 70 | – | 0,63 | – |
| Jasnitz | Eichhof | 6330 | a | 3 | 80 | SPA, EUL | 0,61 | 0,60 |
| Trave | Alt-Jabel | 309 | a | 1 | 75 | SPA | 0,61 | 0,49 |
| Grabow | Wanzlitz | 1113 | a | 1 | 70 | – | 0,58 | – |
| Grabow | Dadow | 3056 | a | 4 | 80 | EUL | 0,57 | 0,48 |
| Kaliß | Leussow | 6051 | a | 7 | 75 | – | 0,56 | – |

Auch beim **Kiefernspanner** war die Befallsflächenentwicklung ansteigend (Abbildung 42). Der Schwellenwert von sechs Puppen pro Quadratmeter wurde jedoch auf keiner Suchfläche erreicht. Vor dem Hintergrund des bekannten Massenwechselzyklus von acht bis zehn Jahren hätte der Populationsanstieg erwartungsgemäß allerdings deutlicher ausfallen müssen.

Die **Kiefernspinner** befinden sich seit Jahren in der Latenz. Auf nur vier Suchflächen wurden dessen Raupen gefunden, mit einem Maximalwert von 0,4 Tieren pro Quadratmeter.

Bei den **Kiefernbuschhornblattwespen** wurde eine Zunahme der Suchflächen mit erhöhten Dichten

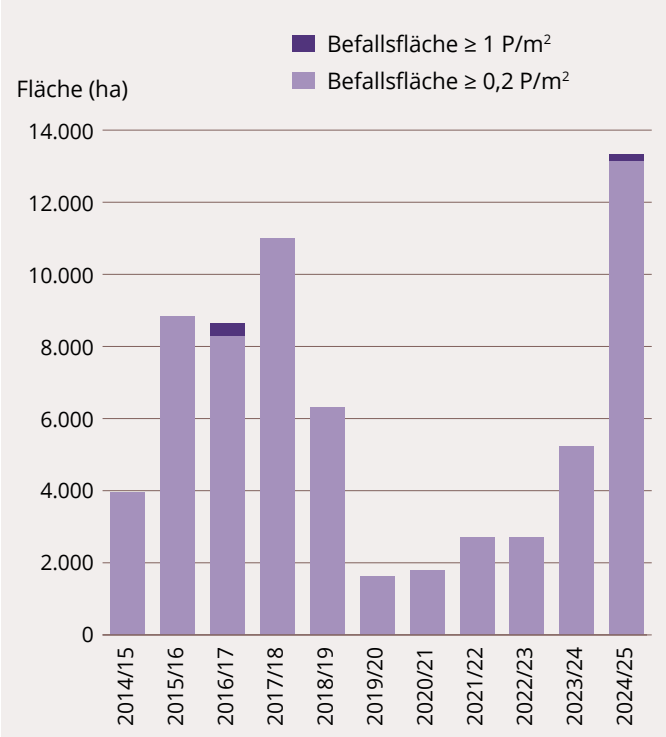



***Abb. 41:** Ausgewählte Ergebnisse der Winterbodensuchen – Populationsentwicklung der Forleule*

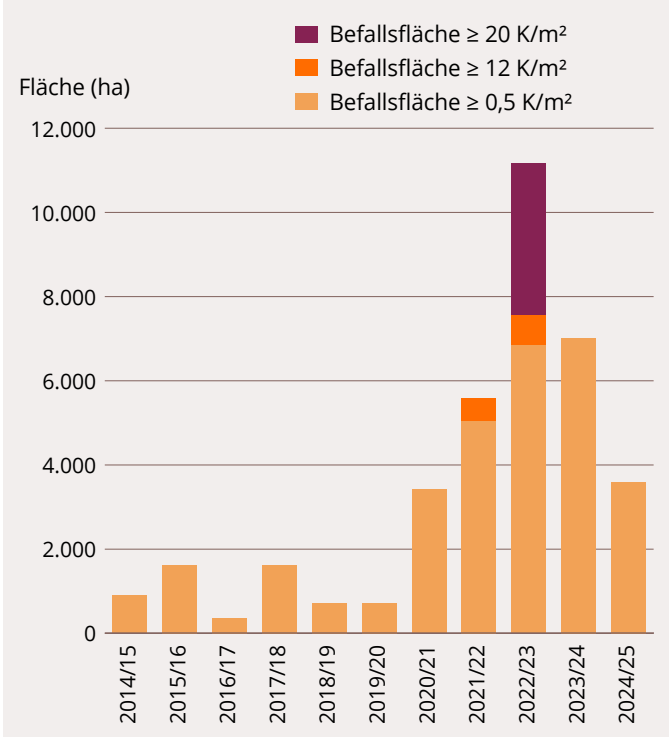



***Abb. 42:** Ausgewählte Ergebnisse der Winterbodensuchen – Populationsentwicklung der Kiefernbuschhornblattwespen*

von ≥ 0,5 Kokons pro Quadratmeter auf 20 erreicht (Abbildung 43). Dies entspricht wieder dem Wert der Winterbodensuchen 2020/21, als *Gilpinia frutetorum* in die Prograd ation übergegangen war. Da Blattwespennymphen in ihren Kokons bis zu fünf Jahre überliegen können, sind dies vermutlich noch die Nachwirkungen der Massenvermehrung, die nicht überbewertet werden sollten. Die Schwellenwerte von zwölf (*Diprion* spp.) beziehungsweise 20 Kokons pro Quadratmeter (*Gilpinia frutetorum*) wurden auf keiner Suchfläche erreicht.

### 2.5.2 Intensiviertes Monitoring der Forleule nach Erreichen des kritischen Schwellenwertes bei den Winterbodensuchen 2024/25

Die Populationsdichten und die Befallsflächen der Forleule sind in Mecklenburg-Vorpommern, wie auch in Brandenburg, Sachsen und Ost-Polen stark angestiegen. Der Schwellenwert von einer Puppe pro Quadratmeter wurde bei den Winterbodensuchen 2024/25 im Forstamt Jasnitz, Revier Kraaker Mühle (2121 a⁰) mit 1,2 Puppe pro Quadratmeter leicht überschritten. Die Koinzidenz von kritischer Forleulendichte und erhöhten Kiefernspannerdichten ergab eine für die Fläche 2121 a⁰ hohe Gefährdungsziffer von 1,22 (Gefährdungsziffer ≥ 1,0 bedeutet Kahlfraß). Folglich musste die Überwachung für die Forleule intensiviert werden.

Das weiterführende Monitoring wurde nicht durch Kollegen des Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde, sondern durch das Waldschutzteam der Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt. Um die Eizählungen genau zu terminieren erfolgten Falterflugkontrollen. Im Revier Kraaker Mühle wurden ab Anfang März bis Anfang April zwei Pheromonfallen ausgebracht und zweimal wöchentlich kontrolliert, um die Flughöhepunkte zu bestimmen (Tabelle 8).

***Tab. 8:*** *Ergebnisse der Überwachung der Forleule mit Pheromonfallen im Revier Kraaker Mühle*

| Datum | Falle 1 | Falle 2 |
|---|---|---|
| 10.03.2025 | 0 | 0 |
| 13.03.2025 | 1 | 1 |
| 21.03.2025 | 2 | 3 |
| 24.03.2025 | 6 | 0 |
| 27.03.2025 | 1 | 1 |
| 01.04.2025 | 2 | 3 |
| 03.04.2025 | 1 | 0 |

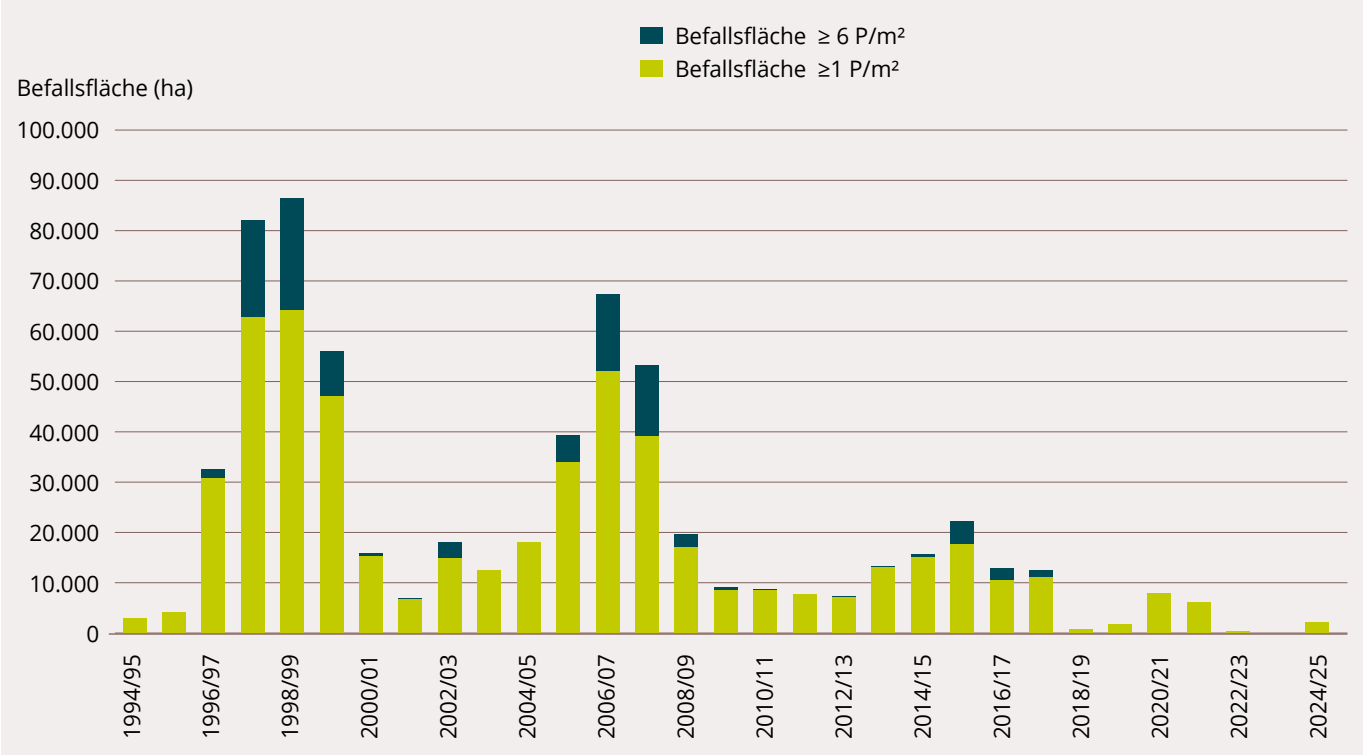



***Abb. 43:*** *Ausgewählte Ergebnisse der Winterbodensuchen – Populationsentwicklung des Kiefernspanners*

Zehn bis 15 Tage nach festgestelltem Flughöhepunkt sollten Eizählungen durchgeführt werden. Die sehr geringen Fangzahlen in den Pheromonfallen ließen bei den darauffolgenden Eizählungen ebenfalls wenige Funde erwarten. Am 11. April 2025 wurde bei Probebaumfällungen ein Maximalwert von **33 Eiern/Krone** festgestellt. Somit konnte starker beziehungsweise Kahlfraß ausgeschlossen und die stufige Überwachung beendet werden.

### 2.5.3 Regeneration von *Pinus sylvestris* nach mehrmaligem Fraß durch *Gilpinia frutetorum*

Um langfristige Aussagen zum Regenerationspotenzial der Kiefern zu treffen, wurden im Befallsgebiet am 9. August 2023 zwei Versuchsflächen (50 mal 20 Meter) eingerichtet. Es handelt sich um zwei Bestände, welche während der Kalamität mehrfach und besonders intensiv vom Fraß betroffen waren. Aufgenommen wurden der Brusthöhendurchmesser, die soziologische Stellung nach Kraft und die prozentuale Restbenadelung der lebenden Bäume. Ein Jahr beziehungsweise zwei Jahre später, im August 2024 und im August 2025 wurde die Benadelung der einzelnen Kronen auf den beiden Versuchsflächen erneut eingeschätzt (Abbildungen 44 bis 46, Tabelle 9). Die abgestorbenen Kiefern wurden zudem auf akuten Befall durch Holz- und Rindenbrüter untersucht.

Die auf den Fraß folgenden Jahre (2023 und 2024) stellten neue Temperaturrekorde auf, allerdings mit einer in den meisten Monaten überwiegend positiven Niederschlagsbilanz (Abbildung 47). Davon profitierten die fraßgeschädigten Bestände auf den Versuchsflächen, so dass die Benadelung der Kiefern trotz des zu warmen und zu trockenen Frühjahres 2025 annähernd wieder für die Region typische Werte erreichte.

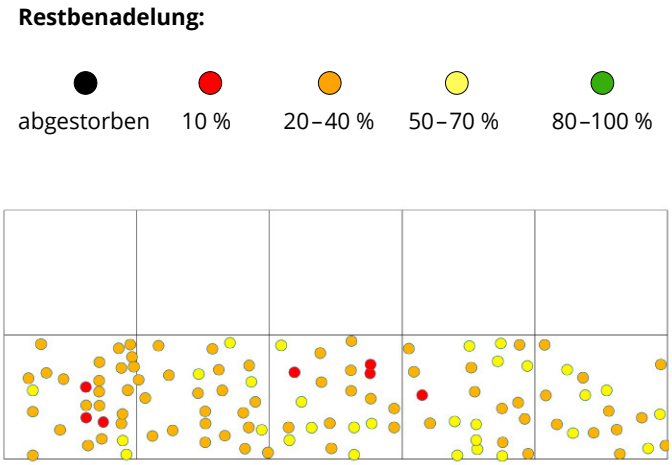



***Abb. 44:*** *Versuchsfläche am 09.08.2023 – Erfassung der Einzelbäume für Beobachtung der Regeneration (Forstamt Kaliß, Revier Heidhof, Abteilung 2092)*

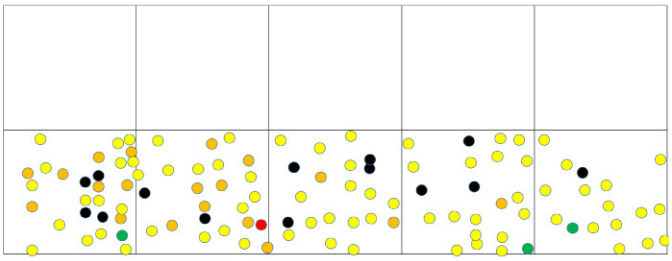


***Abb. 45:*** *Versuchsfläche am 21.08.2024*

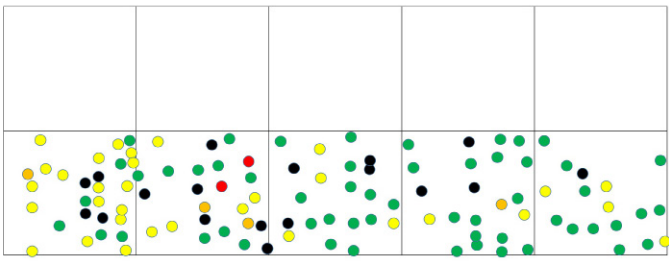


***Abb. 46:*** *Versuchsfläche am 27.08.2025*

***Tab. 9:*** *Vergleich der Benadelung und Mortalität von 2023 bis 2025*

| | Revier Grittel, Abteilung 1015 | | | Revier Heidhof, Abteilung 2092 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Jahr** | **2023** | **2024** | **2025** | **2023** | **2024** | **2025** |
| **Benadelung** Ø | 42 % | 53 % | 70 % | 38 % | 54 % | 75 % |
| **abgestorben** Ø (auflaufend) | 0 % | 9,6 % | 12,8 % | 0 % | 12,5 % | 16,0 % |

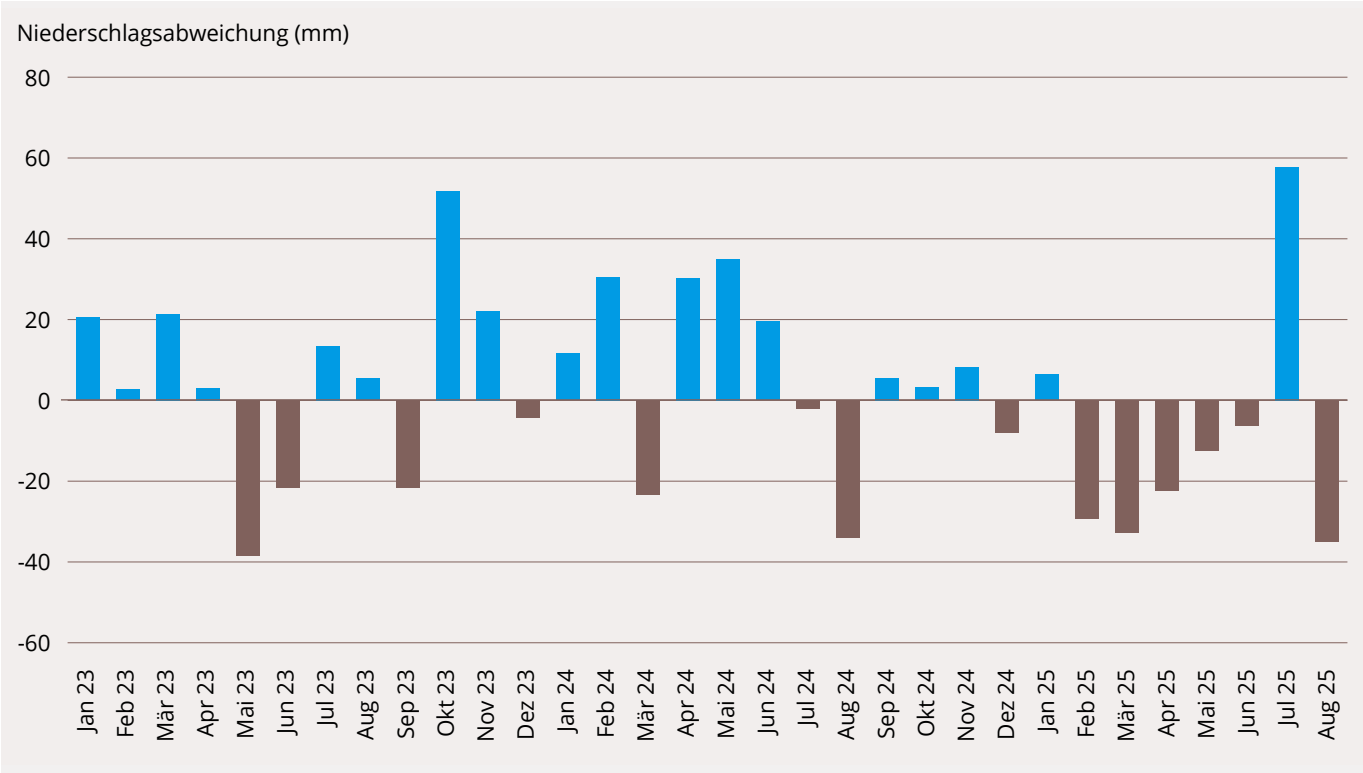



***Abb. 47:*** *Niederschlagsbilanz in Mecklenburg-Vorpommern – Abweichungen der Monatswerte von der Referenzperiode 1991–2020, Quelle: Deutscher Wetterdienst – Monatlicher Klimastatus*

# 3 Forschung

## 3.1 Drittmittelforschung

2025 war die Einwerbung von Drittmitteln für ein neues Waldschutzprojekt erfolgreich. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hatte 2017 im Rahmen des „Förderprogramms Nachwachsende Rohstoffe“ unter dem Förderschwerpunkt „Stärkung der nachhaltigen Forstwirtschaft zur Sicherung der Waldfunktionen“ der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. einen Förderaufruf unter dem Thema „Waldschutz zur Unterstützung der nachhaltigen Forstwirtschaft“ gestartet.

Die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe fördert in diesem Rahmen das Verbundprojekt „Nationales Erfassungssystem der Waldschäden und deren Ursachen auf Grundlage des Waldschutzmeldewesens (NEWsWm)“ (Förderkennzeichen 2220NR283A) unter Leitung des Julius Kühn-Instituts (Institut für Waldschutz). Die Grundidee für das Nationale Erfassungssystem der Waldschutzsituation und deren Ursachen ist eine Kombination aus einer (a) auf Bundesebene neu zu etablierenden Waldschutzdatenbank auf der Grundlage der Waldschutzmeldewesen der Länder („NEWsWm“, Julius Kühn-Institut) und (b) einem auf Bundesebene neu zu etablierenden Monitoringsystems auf der Grundlage von Fernerkundungsdaten („FNEWs“, Thünen-Institut). Die beiden Komponenten sollen sich inhaltlich ergänzen. Während die Satellitendaten eine bundesweite Abdeckung bei eingeschränkter Detektion der Schadursachen ermöglichen, liefert das Waldschutzmeldewesen zeitnah für eine begrenzte Auswahl der wichtigsten Schadfaktoren Informationen zum Schadverlauf und zum Schadausmaß. Gleichzeitig kann eine Differenzialdiagnose zur Schadensursache für die Fernerkundungsdaten (aus dem Projekt „FNEWs“) erfolgen.

Für das Projekt „NEWsWm“ müssen verschiedene Daten aus den Waldschutzmeldewesen der Länder für eine Auswahl von Schadfaktoren und auf Bundesebene zusammengetragen, harmonisiert und ausgewertet werden, um die Ergebnisse zu faktorspezifisch definierten Meldeterminen übermitteln zu können.

Der Forschungsverbund besteht neben dem Julius Kühn-Institut/Institut für Waldschutz aus dem Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, der Nordwestdeutschen Forstliche Versuchsanstalt, dem Staatsbetrieb Sachsenforst, ThüringenFORST Anstalt des öffentlichen Rechts, der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern Anstalt des öffentlichen Rechts, der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, dem Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg.

In Brandenburg soll das Projekt auch genutzt werden, um die bestehende, historisch gewachsene Vielfalt der IT-Fachverfahren im Waldschutz zu evaluieren und anzupassen. Der gewünschte Datenoutput Richtung Bund soll mit einer Optimierung des Datenmanagements im Land verbunden werden. So sollen in Zukunft komplexe Datenanalysen mit wesentlich höherer Qualität und Aussagekraft möglich sein, ein dringendes Erfordernis im Zusammenhang mit den Veränderungen im Klimawandel. Start am Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde ist Anfang 2026.

## 3.2 Praxisforschung

### 3.2.1 Waldentwicklungstypen – Waldschutz-Risikomanagement

Das Landesbetrieb Forst Brandenburg-interne Projekt **Waldentwicklungstypen** wurde im November 2023 gestartet und ist auf drei Jahre angelegt. Ziel ist die Entwicklung eines modularen Systems als Grundlage der Gestaltung zukünftiger Wälder in Brandenburg, dessen Bestandteile flexibel an neue, insbesondere klimawandelbedingte Anforderungen angepasst und bedarfsgerecht aktualisiert werden können. Im Fokus stehen waldökologische Fragestellungen von besonderer Relevanz für das Land Brandenburg – etwa die Dynamik von Standorten, die standörtliche Eignung verschiedener Baumarten, Standortskartierung, Klimaregionalisierung sowie die Risikobewertung ausgewählter Baumarten.

Bereits zu Projektbeginn wurde als Arbeitsgrundlage eine Liste mit 60 heimischen und alternativen Baumarten für Brandenburg erstellt. Auf dieser Grundlage erfolgt im Arbeitspaket 4 die umfassende Analyse potenzieller Waldschutzrisiken. Zentrales Element ist dabei die baumartenspezifische Risikoabschätzung, die als Grundlage für Planung und Weiterentwicklung der Waldentwicklungstypen dient.

Ergänzend werden biotische und abiotische Gefährdungen in verschiedenen Waldstrukturen bewertet – insbesondere im Hinblick auf Artenverteilung und -anteile unter den Bedingungen des Klimawandels. Als praxisnahes Instrument entsteht zudem eine „Risiko-Ampel", die künftig in die Artensteckbriefe integriert wird. Aktuell erarbeitet der Fachbereich 43 detaillierte Baumartensteckbriefe mit besonderem Fokus auf potenzielle Gefährdungen.

Darüber hinaus untersucht das Projektteam bestehende Verfahren im Waldschutz auf ihre Tauglichkeit zur Risikoneubewertung und -minimierung. Ziel ist die Entwicklung nachhaltiger Strategien für ein zukunftsfähiges Risikomanagement. Das Projekt wurde bis Ende 2028 verlängert.

### 3.2.2 Beteiligung an Ringversuchen im Rahmen der Sektion Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten (Arbeitsgruppe Waldschutzverfahren) zum Einsatz von Lockstoffen

Auch 2025 beteiligte sich das Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde im Rahmen gemeinsamer Praxisforschungsvorhaben der Forstlichen Versuchsanstalten der Länder an Tastversuchen zur Eignung neuer Pheromone für den Kiefernprozessionsspinner.

Die Ergebnisse wurden beim Online-Treffen der Arbeitsgruppe „Blatt- und nadelfressende Insekten" der Sektion Waldschutz im November 2025 vorgestellt und diskutiert.

# 4 Öffentlichkeitsarbeit

## 4.1 Publikationen

### 4.1.1 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Online-Portalen

Bräsicke, Nadine; Möller, Katrin; Stähler, Matthias: Fate and persistence of insecticides in pine forests by eco-chemical monitoring. In: Journal für Kulturpflanzen 77 Nr. 02 /2025, 169-185. DOI: 10.5073/JfK.2025.02.09

Günther, Kerstin; Möller, Katrin; Kaplick, Julia; Thieme, Christoph-Josef: Die Auswirkungen von Insektizidanwendungen beziehungsweise Kahlfraß durch nadelfressende Insekten auf die Käfer-Lebensgemeinschaft (Coleoptera) in Kiefernwäldern. In: Journal für Kulturpflanzen 77 Nr. 02/2025, 137-150. DOI: 10.5073/JfK.2025.02.12

Hanelli, Delira; Schmidt, Frank; Wenk, Matthias; Möller, Katrin: Kartierung von Kiefern-Fraßschäden mit Hilfe von Satellitendaten. In: AFZ-Der Wald Nr. 13 /2025, 36-42.

Möller, Katrin; Degenhardt, Annett; Kaplick, Julia: Waldschutzrisikomanagement – Drittmittelforschung stärkt Entscheidungskompetenz und Transparenz. In: Journal für Kulturpflanzen 77 Nr. 02/2025, 198-214. DOI: 10.5073/JfK.2025.02.16

Möller, Katrin; Hielscher, Kati; Wenning, Aline; Dahms, Christine; Ebert, Pascal; Jacob, Cornelia; Wenk Matthias: Waldschutzsituation 2024 in Brandenburg und Berlin. In: AFZ-Der Wald Nr. 9/2025, 46-49.

Pietras-Couffignal, Karolina: Der Einsatz alternativer Baumarten in Brandenburg aus Waldschutzsicht: Risiken und Herausforderungen. In: Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Band 78. Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (MLEUV) 2025, 76-101. https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/efs78.pdf [11.09.2026]

### 4.1.2 Fachinformationen, Berichte, Poster

Möller, Katrin; Dahms, Christine; Ebert, Pascal; Hielscher, Kati; Jacob, Cornelia; Müller, Christian; Pastowski, Frank; Pietras-Couffignal, Karolina; Wenk, Matthias; Wenning, Aline: **Waldschutzbericht 2024**. In: Landesbetrieb Forst Brandenburg. Juli 2024. https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Waldschutzbericht%202024.pdf [11.09.2026]

Wenk, Matthias; Dahms, Christine; Möller, Katrin: **Waldbrandstatistik 2024**. In: Landesbetrieb Forst Brandenburg. April 2025. https://forst.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/wbra2024.pdf [11.09.2026]

Wenning, Aline: Kiefer und Douglasie unter Druck: Mistel, pilzliche und komplexe Schadfaktoren in Brandenburg. In: Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten, Quedlinburg, 21. bis 22. Mai 2025, Poster.

Wenning, Aline: Kiefer, Klimawandel und als neuer Einflussfaktor die Mistel – erste Ergebnisse zu Verbreitung und Ursachenkomplex in Brandenburg. In: Forstwissenschaftliche Tagung, Freiburg, 30. September bis 2. Oktober 2025, Poster.

Möller, Katrin: Mitarbeit an der Broschüre „Energietrassen im Land Brandenburg – Ein Praxis-Leitfaden für die insektenfreundliche Pflege, In: Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, 2025. https://mleuv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Energietrassen-in-Brandenburg-Praxisleitfaden.pdf

## 4.2 Mitarbeit in überregionalen Gremien

Hielscher, Kati: Arbeitsgruppe „Borkenkäfer“ (Sektion Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten)

Hielscher, Kati: Arbeitsgruppe „Rindenbrütende Käfer an Eiche“ (Sektion Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten)

Hielscher, Kati; Möller, Katrin: Arbeitsgruppe „Insektenschutz“ unter dem Dach der Forstchefkonferenz

Möller, Katrin: Fachgruppe Waldschutz am Julius Kühn-Institut (Bundesinstitut für Kulturpflanzen), Institut für Waldschutz, Quedlinburg

Möller, Katrin: Bund-Länder-Arbeitsgruppe Lückenindikation im Forst

Möller, Katrin: AG „Wald“ im Forum „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln“ (NAP) und Unterarbeitsgruppe 2 „Kapitel Wald für einen neuen NAP“

Möller, Katrin: Facharbeitsgruppe Pflanzenschutz des Landes Brandenburg

Möller, Katrin: Projektbegleitende Arbeitsgruppe „Insektenschutz in Brandenburg“ beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Möller, Katrin; Ebert, Pascal: Arbeitsgruppe „Blatt- und nadelfressende Insekten“ (Sektion Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten)

Wenk, Matthias: Arbeitsgruppe „Forstschädliche Mäuse“ (Sektion Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten)

Wenning, Aline: Arbeitsgruppe „Mykologie und Komplexerkrankungen“ (Sektion Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten)

## 4.3 Vorträge

Hielscher, Kati; Wenning, Aline; Wenk, Matthias: Waldverlust nach Hagelschäden. In: Campus- Kolloquium LFE, Eberswalde, 15. Dezember 2025.

Möller, Katrin: Die Waldschutzsituation 2024 in Brandenburg und Prognose 2025. In: Gemeinsames Waldschutzseminar von Berliner Forsten, Pflanzenschutzamt Berlin und Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde, Berlin, 26. März 2025.

Möller, Katrin: Waldschutz aktuell. In: Dienstberatung der Forstamtsleiter, Hangelsberg, 10 April 2025.

Möller, Katrin: Herausforderungen im Waldschutz: Klimawandel, Witterungsextreme und eingeschleppte Gefahren. In: Kommunalwaldtag. Waldbesitzerverband Brandenburg e. V., Lychen, 16. April 2025.

Möller, Katrin: Impulsvortrag – Waldschutz 2.0? Teil 1: Ein offener Blick zurück – Waldschutzrisikomanagement mit wachsenden Herausforderungen. In: Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten, Quedlinburg, 21. bis 22. Mai 2025.

Möller, Katrin: Massenwechsel Phyllophager an Kiefer und Eiche – erwartete und überraschende biotische und abiotische Einflussfaktoren. In: Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten, Quedlinburg, 21. bis 22. Mai 2025.

Möller, Katrin: Kiefernwälder aus Waldschutzsicht – gefährdete, aber auch vielfältige Lebensräume. In: Statuskolloquium Level-II-Monitoring, Kienhorst 1203, Altenhof, 4. Juni 2025.

Möller, Katrin: Massenwechsel Phyllophager an Kiefer und Eiche – erwartete und überraschende biotische und abiotische Einflussfaktoren. In: Deutsche Pflanzenschutztagung, Braunschweig, 8. Oktober 2025.

Müller, Christian: Die Kleine Dunkle Kiefernbuschhornblattwespe – Massenvermehrung 2021–2023 im Dreiländereck Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen – Rückblick. In: Gemeinsames

Waldschutzseminar von Berliner Forsten, Pflanzenschutzamt Berlin und Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde Eberswalde, 26. März 2025.

Müller, Christian: Die Kleine Dunkle Kiefernbuschhornblattwespe – Massenvermehrung 2021-2023 im Dreiländereck Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen – Rückblick. In: Institutskolloquium des Waldcampus. Eberswalde, 19. Mai 2025.

Müller, Christian: Auswertung der Winterbodensuchen in Mecklenburg-Vorpommern. In: Waldschutz-Frühjahrsberatung des Sachgebietes Waldschutz der Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern. Malchin, 10. Juni 2025.

Pietras-Couffignal, Karolina: Alternative Baumarten – Risiken und Herausforderungen aus Waldschutzsicht. In: Waldkolloquium 2025: „Zwischen Utopie und Dystopie – Perspektiven für den Brandenburger Wald", Eberswalde, 20. Februar 2025.

Pietras-Couffignal, Karolina: Einführung alternativer Baumarten in Brandenburg. Aktuelle Projekte und damit verbundene Herausforderungen im Waldschutz. (Introdukcja alternatywnych gatunków drzew w Brandenburgii. Aktualne projekty i problemy ochrony lasu z nimi zwiazane). In: Konferenz des Forstliches Forschungsinstitut. (Instytut Badawczy Leśnictwa- Aktuelle Waldschutz-Probleme 2025 (Aktualne Problemy Ochrony Lasu – 2025 r.). Zegrze/Polen, 14. bis 15. Oktober 2025. **https://www.ibles.pl/o-nas/aktualne-problemy-ochrony-lasu-2025-r/**

Wenning, Aline: Mistel an der Kiefer – Situation in Brandenburg. In: Follow-Up zur Mistelfachtagung, Online, 23. Januar 2025.

Wenning, Aline: Flash Talk – Kiefer und Douglasie unter Druck: Mistel, pilzliche und komplexe Schadfaktoren in Brandenburg. In: Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldschutz des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten, Quedlinburg, 21. bis 22. Mai 2025.

## 4.4 Schulungen, Seminare, Exkursionen

Am 10. und 12. Februar 2025 bestritten wir im Rahmen der **Anwärter-Ausbildung** im Landesbetrieb Forst Brandenburg zwei Thementage zu Waldschutz und Wildtierökologie. Informiert wurde über Bestandesschädlinge von Kiefer und Eiche, das Pflanzenschutzrecht, die Förderung natürlicher Gegenspieler (Katrin Möller), phytopathologische Themen und komplexe Schäden (Aline Wenning), das Waldschutzmeldewesen (Kati Hielscher), Praxisanwendungen von Satellitenrasterdaten (Matthias Wenk), die Winterbodensuche (Katrin Möller), das Monitoring forstschädlicher Mäuse (Matthias Wenk), holz- und rindenbrütende Insekten und komplexe Schäden (Kati Hielscher) sowie aktuelle wildtierökologische Themen (Kornelia Dobias, Benjamin Gillich).

Am 26. März 2025 fand am Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde in Eberswalde das jährliche, schon 30., gemeinsame Waldschutzseminar mit den Berliner Forsten, ausgerichtet vom Pflanzenschutzamt Berlin und Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde, statt. Das Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde war mit vier Vorträgen beteiligt, wobei der Schwerpunkt auf der ausführlichen Dokumentation von Hagelschäden in Kiefernbeständen lag.

Vom 11. bis 15. August 2025 erfolgte die Fortbildung der Referendare im Fachbereich Waldschutz und Wildtierökologie. Folgende Schwerpunkte wurden gemeinsam bearbeitet:

- Waldschutzrisikomanagement, Integrierter Pflanzenschutz, gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Datenmanagement (Katrin Möller, Julia Kaplick)
- Eichenprozessionsspinner: Kommunikationskonzept, Öffentlichkeitsarbeit im Forstamt (Sandra Gensch, Katrin Möller)
- Wildtiermonitoring, Grünbrücke und Datenauswertung, Managementpläne (Benjamin Gillich)
- Pilzliche Schaderreger mit Exkursion und Laborarbeiten (Aline Wenning)
- Holz- und rindenbrütende Käfer, komplexe Schadereignisse (Hagel), Einflussfaktoren, Folgen, forstliche Maßnahmen, Freilandarbeit (Kati Hielscher, Matthias Wenk).

Im Herbst erfolgten für vier Forstämter (Dahme-Spreewald, Märkisch-Oderland, Barnim und Oder-Spree) eintägige **Schulungen** zum Waldschutzmonitoring mit dem Schwerpunkt der Erkennung von Symptomen und Schadursachen für pilzliche Schaderreger (Aline Wenning) sowie holz- und rindenbrütende Käfer (Matthias Wenk). Im Mittelpunkt standen lokal auffällige Schäden, deren Ursachen und mögliche Maßnahmen. Vorbereisungen sicherten jeweils die Aktualität der Themenschwerpunkte und die konkrete lokale Betroffenheit.

## 4.5 Betreuung von Abschlussarbeiten und Praktikanten

Von September 2024 bis Februar 2025 absolvierten zwei Studenten der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde ihr Berufspraktikum im Fachbereich Waldschutz und Wildtierökologie. Ab September 2025 bis November 2025 absolvierte eine weitere Studentin dieser Hochschule ihr Berufspraktikum im Fachbereich.

## 4.6 Sonstige Öffentlichkeitsarbeit

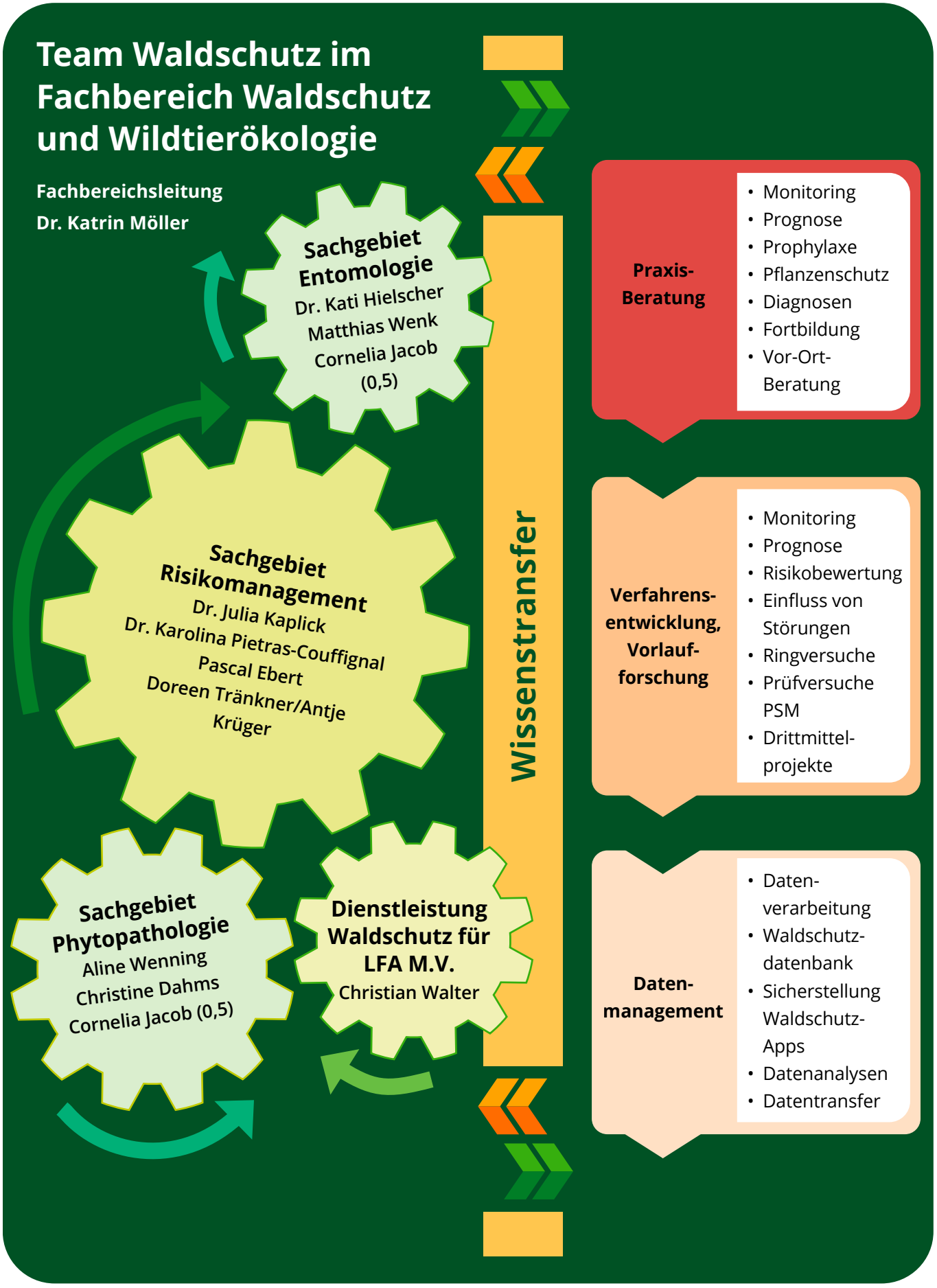
Für die Wettervorhersage bei „Brandenburg aktuell“ im RBB am 4. Juni 2025 bestritten Michael Kopka und Aline Wenning im Revier Rehfelde einen Beitrag zum Mistelbefall an der Kiefer in Brandenburg.

Aline Wenning hat im Rahmen der Deutschen Waldtage 2025 beim Waldschulfest in Potsdam am 13. September 2025 einen Stand zum Thema „Pilze rund um den Baum“ betreut.

# Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| Abb. | Abbildung |
| Abt. | Abteilung |
| BNP | Benadelungsprozente |
| bzw. | beziehungsweise |
| DG | Douglasie |
| EI | Eiche |
| ELA | Europäische Lärche |
| EUL | Forleule |
| GIS | Geoinformationssystem |
| GKI | Gemeine Kiefer |
| GU | Gesundheitsuntersuchung |
| GZ | Gefährdungsziffer |
| ha | Hektar |
| K | Kokon |
| LFA M.V. | Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern |
| k. A. | keine Angabe |
| $m^2$ | Quadratmeter |
| $m^3$ | Kubikmeter |
| P | Puppe |
| PSM | Pflanzenschutzmittel |
| RBU | Rot-Buche |
| SPA | Kiefernspanner |
| Tab. | Tabelle |
| Tf | Teilfläche |
| Ua | Unterabteilung |
| % | Prozent |

**Das Waldschutzteam 2025**



**Herausgeber**

Landesregierung Brandenburg
Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz (MLEUV)

Öffentlichkeitsarbeit, Internationale Kooperation
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13 | 14467 Potsdam